

Höngger

Das Fachgeschäft mit den
gleich günstigen Preisen
wie im
Discount
FAWER
TV HIFI VIDEO
Höngger Markt • Tel. 01/341 57 00

**RUDOLF TH. GLOOR**
GOLDSCHMIED
GALERIE ZENTRUM

Individueller Schmuck mit Brillanten, Perlen und Edelsteinen. Auch Ihre Vorstellungen verwandeln wir zu prächtigem Schmuck.
Beratung — Skizzen — Modelle kostenlos.
Änderungen, Reparaturen zu günstigen Preisen.

Vis-à-vis Post Höngg
Regensdorferstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/341 65 70
So und Mo geschlossen

Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01-272 55 31, Fax 01-272 55 20

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 67. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 38.— Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 62 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 304 Rp.

He·OPTIK

Das Fachgeschäft für Kenner

Brillen/Kontaktlinsen
Am Meierhofplatz · Zürich-Höngg
Telefon 341 22 75

AZA 8049 Zürich

Nr. 17
Freitag
29. April 1994

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkästen in Höngg:
Limmattalstrasse 177 · Regensdorferstrasse 2

Ausser Landes

Repatriierung von 12 000 **Tamilen** gemäss Beschluss des Bundesrates. Aber, so Justizminister Koller, «in Sicherheit und Würde». Und, auch Englisch setzte er ein: Last in, first out, das heisst die zuletzt Hereingekommenen sollen zuerst ausgeschafft werden. Es handelt sich um Asylsuchende, deren Gesuch abgelehnt worden ist und die sich «erst» bis zu vier Jahren bei uns (immer noch) aufhalten. Diese Fälle waren wegen Überlastung der Asylbehörden pending.

Die vorläufige Aufnahme oder eine «humanitäre Bewilligung» sollen die über 6000 Tamilen erhalten, die schon länger als vier Jahre in der Schweiz leben, also Wurzeln geschlagen und sich eingelebt haben. Der Grossteil soll also, zeitlich gestaffelt, «repatriert», d.h. zurückgeschafft werden in ein Land, das ihnen kaum Vaterland (patria) bedeutet, wo sie aber kaum ernstlich gefährdet wären; im Rahmen eines Abkommens mit Colombo hat/habe man sich dessen versichert. Klar, dass der Beschluss nicht überall auf Zustimmung stösst, besonders bei Hilfsorganisationen nicht. Andererseits ist die mehrheitliche Zustimmung im Volk nicht zu überhören: Wir können doch nicht alle, die in der Heimat Schwierigkeiten haben, einfach aufnehmen, ist ja nachgerade verrückt, wie viele Ausländer wir hier haben. Tatsächlich: prozentual am meisten in Europa. Bern nimmt an, dass sich nur ein Teil zwangsweise rückschaffen lässt, sondern das Bündel freiwillig packt; dass ein Teil untertauchen wird, ist natürlich auch klar, insbesondere deswegen, weil es in diesen Fällen nicht nur Ausländer sein werden, die Unterschlupf (und weiter Arbeit) gewähren.

Apropos untertauchen. Schon seit rund zwei Jahren leben hierzulande absolut illegal in **Zaire** nicht mehr genehme Ex-Diplomaten. Sie hätten Ende 92 ausreisen sollen, wenn

auch unter Zurücklassung eines Haufens Schulden, durch welche sich auch die offizielle zairische Mission chronisch auszeichnet. Dazu nochmals der oben zitierte Volksmund: «Solche» können natürlich bleiben, denen hockt niemand auf. Dass der Bundesrat dort, wo er kann, aufhockt, mag man ihm angesichts der Situation wahrlich nicht zum Vorwurf machen, aber bestimmt den, dass er die Tamilenfrage allzu lange hat schleifen lassen: Schon vor Beginn der neunziger Jahre war ziemlich klar, dass tamilische Asylsuchende keine (grosse) Aussicht auf Anerkennung hätten. Dass hinter jedem negativen Entscheid Menschen betroffen werden und sind, manchmal sogar sehr traurige Situationen entstehen, leugnet niemand, aber auch dies nicht: dass gesetzlichen Vorgaben Nachachtung zu verschaffen und auch das Interesse des Landes somit einzubeziehen ist.

Apropos Landesinteresse(n). Dass wir daran interessiert seien, nicht nur «mehr moralisch» und im Sinne internationaler Solidarität (für einen guten und nützlichen Zweck), meinen die meisten Parteien zu **Schweizer Blauhelmen**, worüber am 12. Juni abgestimmt wird. Einverstanden ist auch die Berner SVP, im Gegensatz zur gesamtschweizerischen. Es sprechen einleuchtende Gründe dafür, und die Regierung wird nicht müde, sie darzulegen. Unterschwerlich aber ist eine gewisse Opposition auszumachen, die sich durch die Vorgänge in Bosnien in ihrer Abneigung gestärkt fühlt. Kommt hinzu, dass die extensive Interpretation der Neutralität einigen zu weit geht. Wie viele das sind, wird sich an der Abstimmung zeigen, bei der nicht nur rationale Überlegungen eine Rolle spielen werden, sondern auch Emotionales im Verein mit (verstocktem, wie die Befürworter sagen) Traditionalismus zum Zuge kommen dürfte.

7 Jahre «Zeit verschenken»

(wemü) Über 50 Helferinnen und Helfer sind täglich bereit, für Sie **Zeit zu verschenken**. Sind Sie behindert oder sonstwie unsicher, dann hilft «Zeit verschenken». Brauchen Sie Hilfe zu Hause oder wünschen Sie einen Besuch für ein nettes Plauderstündchen, dann rufen Sie «Zeit verschenken» an, Telefon **341 77 00**, Montag bis Freitag, 9.00 bis 11.30 Uhr. 50 HelferInnen sind bereit, Ihnen eine Freude zu bereiten. 6000 Stunden verschenken Höngger Frauen und Männer jährlich ihre Zeit für ihre Mitmenschen kostenlos.

«Zeit verschenken» wurde am 1. April 1987 durch eine Gruppe beherzter Hönggerinnen und Höngger gegründet.

TV-Reparaturen
8-20 Uhr
Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!
272 14 14
AHV-Rabatte
Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Das Salzkorn der Woche

Auf einen Rinderwahnsinn, der sich nicht auf das Befinden der Rinder bezieht, macht eine deutsche Wochenschrift aufmerksam:

Zur Zeit weiden 1,28 Milliarden Rinder auf der Erde und nehmen 24 Prozent der Landmasse in Anspruch. Mit den Getreidemengen, die sie zusätzlich verschlingen, lassen sich einige hundert Millionen Menschen ernähren. Und es reicht anscheinend immer noch nicht; Regenwälder fallen der Weidelandgier nach wie vor zum Opfer.

C. G. Salis

APOTHEKE ZUM MEIERHOF

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/341 22 60

Jungtierschau im Rütihof

An der Hurdäckerstrasse findet am 14./15. Mai die siebte Jungtierschau des AKGZV Zürich statt.

Der Allgemeine Kaninchen- und Geflügelzüchterverein Zürich gibt sich Mühe, möglichst viele Jungtiere zu zeigen. Viele Häslis mit ihren Müttern werden in Gehegen zu sehen sein. Ebenso Hühner und viele andere Tiere. Auf die Kinder warten wieder die Ponys, die durch Fachpersonen im Kreis geführt werden.

Auch für den Hunger und Durst wird gesorgt, mit einer Festwirtschaft. Auch eine schöne Tombola wird angeboten. Am Samstagabend wird eine Unterhaltungsmusik zum Verweilen einladen. Am Sonntagmorgen blasen wieder die bekannten Guggenmusiker «Hübelfäzzer» zum Frühschoppenkonzert.

Die Ausstellung ist geöffnet:
Samstag, 14. Mai, ab 10.00 Uhr. Sonntag, 15. Mai, ab 10.00 Uhr. Schluss der Ausstellung ist Sonntag, ab 17.00 Uhr.
Der durchführende Verein ist der Allgemeine Kaninchen- und Geflügelzüchterverein Zürich unter Mithilfe der Drogenstation Frankental, die uns freundlicherweise Tiere zur Verfügung stellt. Auf viele Schaulustige und zwei herrliche vergnügte Tage hofft der AKGZV Zürich.

FDP 10 mit neuem Präsidenten

Die Freisinnig-demokratische-Partei Zürich 10 teilt mit:

(bt) An ihrer jüngsten Generalversammlung vom 21. April wurde der bisherige 1. Vizepräsident und Gemeinderat **Andres Türler** einstimmig zum neuen Präsidenten der FDP 10 (Höngg/Wipkingen) gewählt. Er löst damit den nach fünf Jahren zurückgetretenen Kantonsrat **Peter Aisslinger** ab. Aisslinger kandidiert bekanntlich fürs Präsidium der Kreisschulpflege Waidberg. Der 36-jährige Türler ist hauptberuflich Bezirksanwalt. Im Militär bekleidet er den Rang eines Majors im Generalstab. Einen ausführlichen Bericht über die diesjährige Generalversammlung wird in der nächsten Ausgabe zu lesen sein.

Höngg aktuell

2. Höngger Senioren-Kunstaussstellung

Freitag, 29. April bis Sonntag, 8. Mai, im ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstr. 188. Vernissage: Freitag, 29. April, 17.00 bis 20.30 Uhr.

Geranienmarkt

bei Coop im Höngger Markt, Freitag, 6. und Samstag, 7. Mai.

Bald kommt der Ernst Martin-Cup

Die Zeit vergeht... Am 24./25. und 26. Juni findet erneut das traditionelle Fussballturnier um den Ernst Martin-Cup auf dem Hönggerberg statt.

Neben sportlichen Leistungen und Höhepunkten ist das jährliche «Dorfturnier» zu einem beliebten Treffpunkt von jung und alt geworden. Die Veranstalter offerieren auch heuer ein attraktives Veranstaltungsprogramm mit musikalischen Leckerbissen und Höhepunkten.

In den nächsten Tagen werden die **Anmeldeformulare** für den sportlichen Teil an die letztjährigen Teilnehmer verschickt. Neue Interessenten erhalten die Formulare bei der SBG Höngg, im Restaurant Rebstock, beim Sportplatzwart Marcel Lusch oder direkt beim Turnierobmann Jonny Fenner, Talackerstrasse 4, 8103 Unterengstringen. Anmelde-schluss: 28. Mai 1994.

Pressediens Ernst Martin-Cup

Wie eine Zeitung entsteht

Betriebsbesichtigung bei der Neuen Zürcher Zeitung, Freitag, 27. Mai 1994.
Veranstalter: Verein für Volksgesundheit Höngg

In der modernen Druckerei der Neuen Zürcher Zeitung in Schlieren verfolgen wir wie eine Tageszeitung entsteht. Tonbildschau, Rundgang durch den Gebäudekomplex, kleiner Imbiss und anschliessend erleben wir in der Druckerei wie die Samstagsausgabe der Neuen Zürcher Zeitung gedruckt und für den Versand bereitgestellt wird.

Treffpunkt 19.45 Uhr Druckzentrum Neue Zürcher Zeitung, Zürcherstrasse 39, Schlieren. Die Besichtigung dauert bis zirka 23.30 Uhr. Kostenbeitrag Franken 5.—.

Tel. Anmeldung bei Frau Marianna Tschäppät, Telefon 341 98 41 ab 18.00 Uhr, bis spätestens 10. Mai 1994.

Auf ins blühende Land

Am 7./8. Mai findet wiederum die traditionelle Kleintierschau auf dem Hönggerberg statt.

Rings um das Gelände der Kleintierschau laden schöne Wanderwege zum Flanieren mit der ganzen Familie ein. Wie wäre es nach dem Spaziergang mit einem Rundgang durch die Kleintierschau. Es werden wie alle Jahre Kaninchen und Hühner in diversen Farbenschlügen zu bewundern sein. Selbstverständlich wird auch der Fridolin (Ganter) dabei sein. Auch kleine Bibelis sind zum Streicheln und Herumtragen bereit. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Eine schöne, reichhaltige Tombola steht ebenfalls bereit. (Es hält so langs hält!)

Ein schönes Muttertags-Wochenende auf dem Hönggerberg bei Hasler's wünscht der Kaninchenzüchter-Verein Höngg.

R. Piatti

SEHEN

90% aller Eindrücke nehmen wir über das Auge auf. Deshalb sollte Sie das einwandfreie Sehen 100% ernst nehmen.

NEU:
Limmattalstrasse 204

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 Zürich-Höngg
Limmattalstr. 204, ☎ 341 20 10

2. Höngger Senioren- Kunstaussstellung

Freitag, 29. April, bis Sonntag, 8. Mai, im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 188. Vernissage: Freitag, 29. April, 17.00 bis 20.30 Uhr.

Nach dem grossen Erfolg der ersten Senioren-Kunstaussstellung im Jahre 1990 findet nun die zweite Ausstellung statt. Auf die Ausschreibung von Walter Martinet hin haben sich 27 Künstlerinnen und Künstler gemeldet, die nun ihre Werke ausstellen.

Gezeigt werden Bilder, in den verschiedensten Techniken wie Öl, Aquarell, Tusch und Kreide erschaffen, Kunststickerie, Bauernmalerei, Schweißarbeiten, Steinskulpturen, Collagen, Glasritzen und vieles mehr. Lassen Sie sich davon überraschen, was alles für heimliche Künstlerinnen und Künstler unter uns wohnen.

Öffnungszeiten:

Freitag, 29. April, 17.00 bis 20.30 Uhr.
Samstag, 30. April, 10.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr. Sonntag, 1. Mai, bis Donnerstag, 5. Mai, 14.00 bis 17.00 Uhr. Freitag, 6. Mai, 14.00 bis 20.30 Uhr. Samstag, 7. Mai, 10.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr. Sonntag, 8. Mai, 14.00 bis 17.00 Uhr.

Senioren-Tennis-Club Zürich

Unsere beliebten Tenniskurse für Anfänger und Fortgeschrittene beginnen Anfang Mai. Auch Nichtmitglieder können daran teilnehmen. Anmeldung Telefon **341 39 19**.

Foto · Video Peyer
Inh. E.+E. Föhr
am Meierhofplatz in Zürich-Höngg

**Wir sind
Spezialisten für
Hochzeits-
reportagen**

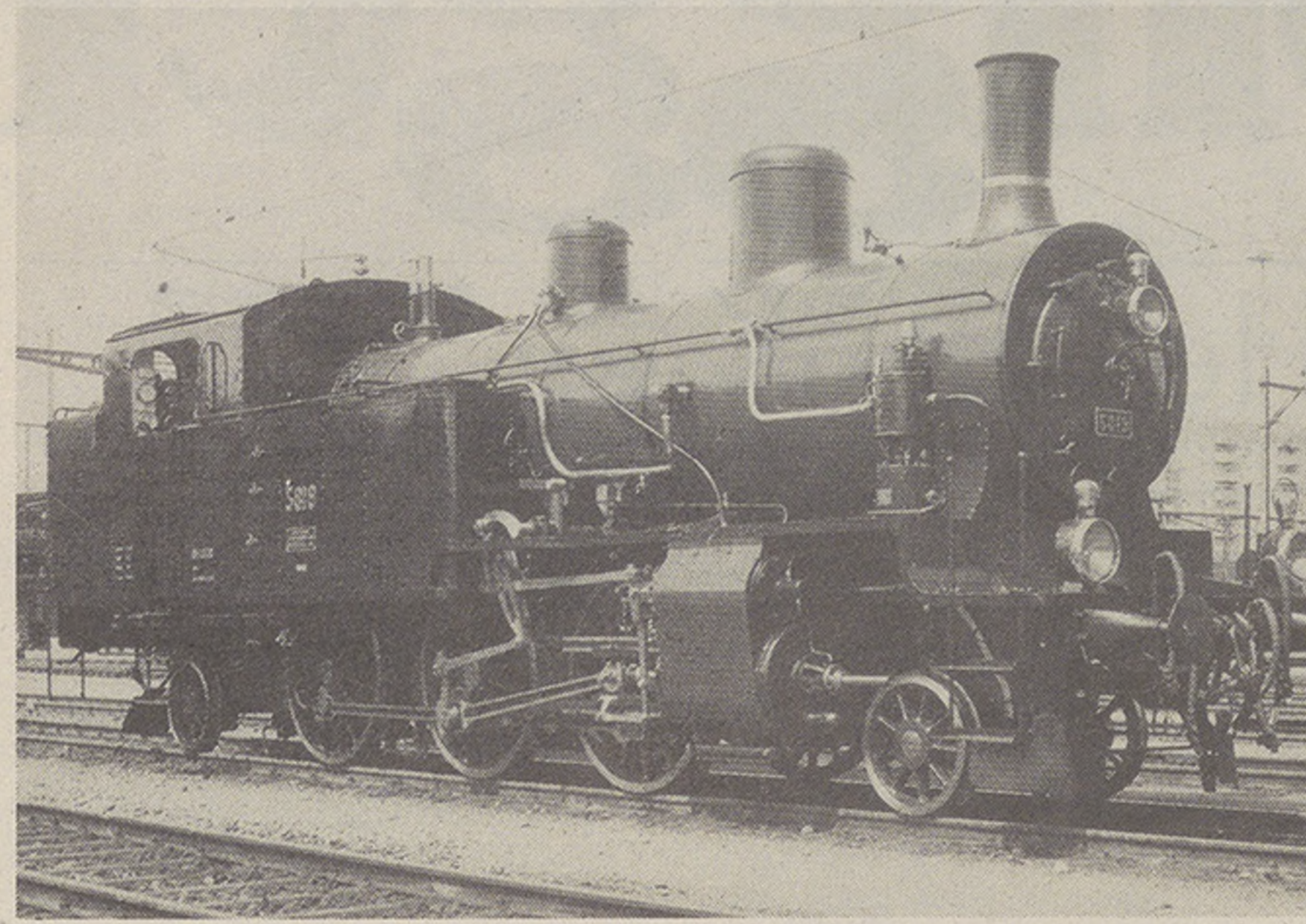
Melden Sie sich
rechtzeitig.

Limmattalstr. 164 · 8049 Zürich
Tel. 01 341 87 77 · Fax 01 341 80 19

Die längste Dampffahrt der Schweiz

Schweizer Dampfloks im Einsatz auf SBB-Nebenlinien

Wetten, dass es möglich ist, am späten Sonntagmorgen in Zürich einen Dampfzug zu besteigen, durchs halbe Mittelland zu sausen, den Jura zweimal mit einem Zug zu queren, der von zwei schweren Dampfloks bespannt ist, und am frühen Abend in Burgdorf auszusteigen? Die Wette gilt!



Classic Rail macht's möglich. Zürich-Oerlikon, 1. Mai 1994, 10.40 Uhr. Das Abfahrtsignal wechselt auf Grün. Der Dampfschnellzug, gezogen von einer SBB Eb 3/5, 1912 von der Schweizerischen Lokomotivfabrik Winterthur gebaut, setzt sich schnaubend in Bewegung. Durchs Furttal geht's in noch gemütlichen Tempo nach Wettingen, dem letzten Halt vor der Schnellfahrstrecke zwischen Mellingen und Lenzburg. Hier kann die 83jährige zeigen, was in ihr steckt. Die Triebstangen wirbeln; der Rauch wird vom Fahrwind zerzaust. Schriill ertönt die Dampfpeife. Erstaunte Passanten ringum.

Beschaulicher wird's wiederum auf der

legendären Strecke der ehemaligen Nationalbahn. Die Zeit scheint hier stehen geblieben zu sein. Dann Olten: Der schweizerische Eisenbahnknotenpunkt, die alte Heimat der jetzt in Zürich stationierten Lok. Eine Stunde Aufenthalt. Zum Mittagessen. Und zum Wasserfassen und Kohlebunkern.

13.48 Uhr. Olten. Gleis 4. Nun sind es zwei. Aus Sissach ist eine weitere Gross-Dampflokomotive eingetroffen. Es ist sozusagen die Schwester, die 1911 ebenfalls von der SLM gebaute Ec 4/5 der Solothurn-Münster-Bahn. Die beiden Loks verstehen sich. Im Gleichschritt nehmen sie die steile Rampe der alten Hauensteinlinie — steiler als der Gott-

hard — mit dem schweren Zug in Angriff. Die Besatzungen verständigen sich mittels der Lokpeifen. Läufelfingen, Dorf am Tunnelnordportal. Hier steigt ein Bahnhofsfest. In Sissach lädt das General-Sutter-Museum zum Besuch ein. Sutter ist gebürtiger Rüfenberger, ein Dorf an der Hauensteinlinie, der Kirschengegend der Schweiz. Vielleicht blühen die Kirschbäume noch.

Jedenfalls gibt Sutter dem berühmten Kirsch seinen Namen. Nochmals Sutter: der Endpunkt der Dampffahrt, Burgdorf, wird von Olten aus über Solothurn erreicht. Hier hat Sutter gewirkt, Konkurs gemacht, bevor er, seine Familie zurücklassend, nach Amerika auswanderte, in Kalifornien nach Goldfunden zum reichsten Mann des Landes wurde. Den Rest der Geschichte erfahren Sie im General-Sutter-Museum: wie gesagt — Zürich-Oerlikon, 1. Mai, 10.40 Uhr.

Wiederholung am 26. Juni und 28. August 1994.

Anmeldung über 01-262 66 60, Intra Avion, Stadelhoferpassage, Zürich, oder 061-981 65 00, Classic Rail, Gelterkinden. Billette ab Fr. 36.—, Billettverkauf auch im Zug.

Herr und Frau Hönninger



Herr Hönninger's Frühlingsgedicht.

„Es sprossen die Bäume im Ackerstein, jetzt sind sie weg — das ist nicht fein! Es sprossen die Bäume.....“

Der Leser meint.

Bessere Wärmedämmung bei Alt- und Neubauten wäre sinnvoll

Kürzlich lehnte der Zürcher Kantonsrat die Einzelinitiative ab, die vorsah, gesetzlich vorzuschreiben, auch bei Altbauten die Wärmedämmung zu verbessern. Nur dreizehn Grüne stimmten dafür. Ist die Luftverschmutzung durch Ölheizungen kein Problem mehr im Kanton Zürich, die Aufheizung der Atmosphäre durch Co² vergessen? Sollte

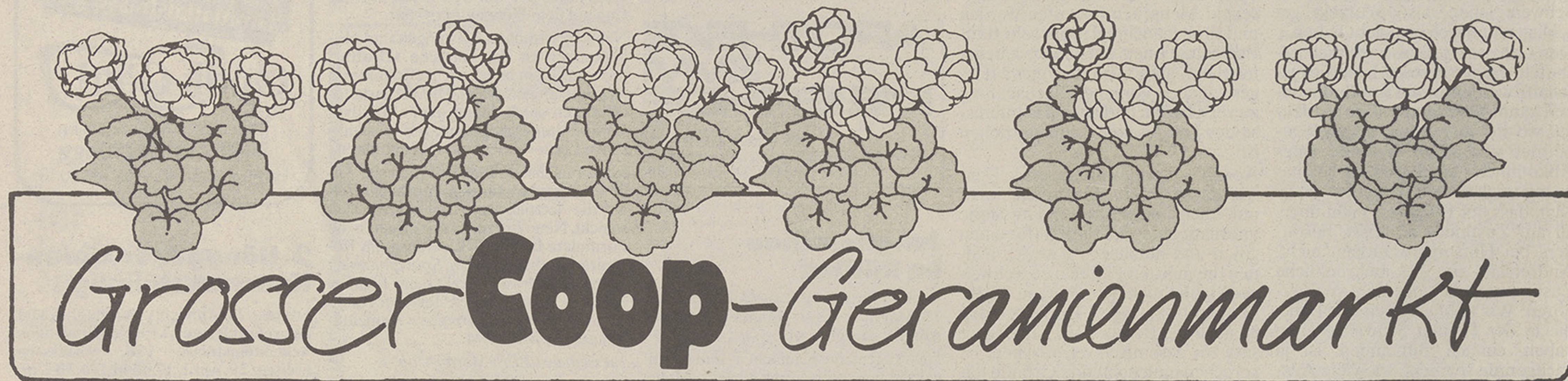
nicht dringend die Abhängigkeit von Erdöllieferungen aus dem Ausland verkleinert werden mit einer besseren Wärmedämmung auch bei Altbauten?

Die Schweiz liegt mit ihren Vorschriften für die Wärmedämmung nur im europäischen Mittelfeld. In Skandinavien zum Beispiel isoliert man Dächer mit 30 cm Dämmmaterial, während man sich in der Schweiz mit 10 cm begnügt. Wie kürzlich ein Fachmann in einer Broschüre der Firma Flumroc (Firma die in Flums Steinwolle herstellt) ausführte, wäre es angezeigt, in der Schweiz Dä-

cher und Wände doppelt so gut zu isolieren wie heute. Dies würde den Energieverbrauch stark senken, würde sich langfristig auszahlen.

Es ist zu hoffen, dass der Bund die Wärmedämmvorschriften verschärft und vorschreibt, auch Altbauten wärmetechnisch zu sanieren. Ein Programm für die wärmetechnische Gebäudesanierung würde einige Zehntausende Arbeitsplätze schaffen und schon ein «wenig» mehr Energie sparen als das kunstgerechte Eierkochen à la Bundesrat Adolf Ogi.

H. Frei



mit Gratis-Einpflanzservice im

HÖNGGERMARKT

Freitag, 6. Mai, und Samstag, 7. Mai 1994

Bringen Sie Ihre leeren Balkonkistli mit — Ihre Pflanzen werden gratis (inklusive Erde) eingepflanzt!

Unser Pflanzensortiment:

- ✕ Geranien in diversen Farben
- ✕ Petunien in vielen Farben
- ✕ Fleissige Lieschen (Impatiens)
- ✕ Begonien

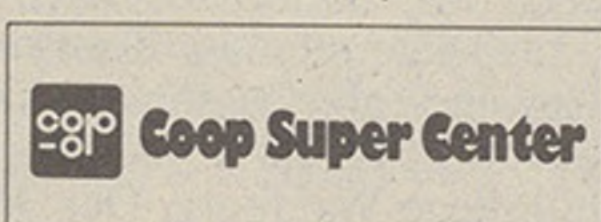
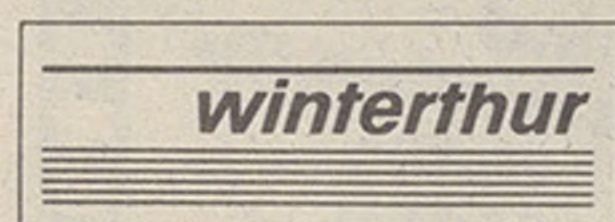
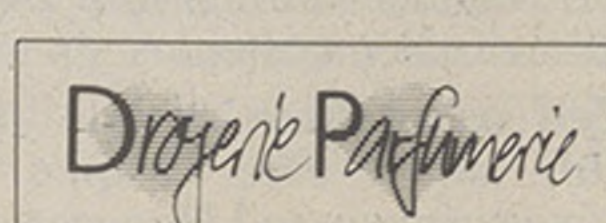
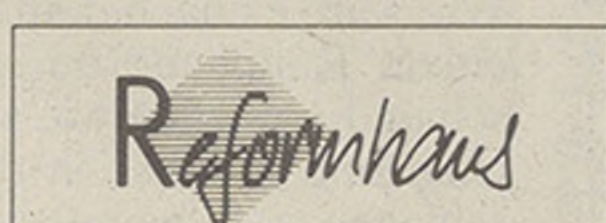
- ✕ Fuchsien
- ✕ Tagetes

...und viele andere Balkonpflanzen

Gratis-Getränke
Degustation



Kalbsbratwurst
vom Grill Fr. 2.50



Alle Geschäfte über Mittag geöffnet!
Eigenes Parkhaus mit 120 Plätzen — Zufahrt via Regensdorferstrasse

Sportverein Höngg

SV Höngg – YF Juventus 2 6:0 (2:0)
Meisterschaftsspiel, Sonntag, 24. April

Sportplatz Hönggerberg: 120 Zuschauer
Tore: 22. Minute C. Giamboi 1:0, 35. Minute V. Morell 2:0, 48. Minute V. Morell 3:0, 52. Minute U. Heim 4:0, 58. Minute V. Morell 5:0, 68. Minute U. Heim 6:0.

SV Höngg mit R. Harmann, R. Lauper, H. Fischer, A. Roth, A. Imhof, D. Wyss, R. Zimmermann, A. Wyss, C. Giamboi, U. Heim, V. Morell.

Auswechslungen: 60. Minute G. Veronne (D. Wyss), 70. Minute Ph. Leimgruber (U. Heim). **Bemerkungen:** SV Höngg ohne M. Schreiber und Chr. Egger. **Verwarnungen:** U. Heim (Foul).

Klarer Sieg für den SV Höngg

Der Sportverein Höngg gewann gegen YF Juventus 2 mit einer Leistung, die keine (oder höchstens kleine) Mängel offenliessen, 6:0 und dürfte sich damit die Ligazugehörigkeit gesichert haben. Zusätzlich machten die Höngger neben der Erweiterung des Punktekontos auch noch etwas für ein positives Torverhältnis. In der Tat konnten die Höngger an ihren guten Aktionen vor Wochenfrist beim 2:1-Erfolg gegen Regensdorf anknüpfen. Es war dies auch ein Sieg, der mit grosser Souveränität und frischem Offensivfussball herausgespielt wurde. Dabei nutzten die Höngger die personellen Nöte von YF Juventus 2, die keine Verstärkungen aus der Ersten Mannschaft erhielt, konsequent aus. Sehenstwert waren auch die sechs Tore eines Matches, der trotz des einseitigen Verlaufes unterhaltend war. In der 22. Minute eröffnete C. Giamboi mit einem schönen Weitschuss ins Lattendreieck das Torkonto. In der 35. Minute konnte V. Morell einen schönen Angriff über D. Wyss und R. Zimmermann erfolgreich abschliessen. Mit 2:0 wurden die Seiten gewechselt.

In der zweiten Halbzeit übernahmen die Höngger sofort das Spieldiktat und kamen innerhalb von vier Minuten zu zwei Toren. Das 3:0 erzielte V. Morell und in

der 52. Minute doppelte U. Heim nach, zum 4:0. Damit war die Partie natürlich entschieden, und die Höngger hätten leicht noch ein «Stängeli» erreichen können. Mit seinem dritten Tor in der 58. Minute krönte V. Morell seine gute Leistung, und in der 68. Minute traf U. Heim zum 6:0. Obwohl deutlich geschlagen, kann YF Juventus kein Vorwurf gemacht werden. Sie versuchten es bis zum 4:0 mit Einsatz, danach waren Sie zwar überfordert, dafür aber nie destruktiv und exakt das war ihr Anteil an einem schönen Fussballspiel.

Am nächsten Sonntag, 1. Mai, muss der Sportverein Höngg auswärts gegen den FC Horgen antreten. Horgen gehört zu den drei besten Mannschaften in dieser Zweitligagruppe. Man kann gespannt sein, wie sich die Höngger gegen diesen starken Gegner aus der Affäre ziehen.

SVH-Press

Resultate vom letzten Wochenende Gruppe 3, 2. Liga

Höngg – YF Juventus 2	6 : 0
Regensdorf – Horgen	2 : 1
Turicum – Seefeld	2 : 1
Blue Stars – Einsiedeln	2 : 0
Dietikon – Affoltern a.A.	1 : 1
Red Star 2 – Albisrieden	1 : 2

Rangliste	Spiele	Tore	Pt.
1. Einsiedeln	16	43 : 21	25
2. Seefeld	16	40 : 19	23
3. Horgen	17	42 : 29	22
4. Blue Stars	17	38 : 23	19
5. Höngg	17	28 : 27	19
6. Affoltern a.A.	17	30 : 33	19
7. Turicum	17	25 : 28	19
8. Red Star 2	17	28 : 33	13
9. Albisrieden	17	16 : 27	12
10. Regensdorf	17	19 : 33	12
11. Dietikon	15	15 : 30	9
12. YF Juventus 2	17	26 : 47	8



Zweikämpfe meistens zugunsten von Höngg: Ueli Heim (rechts) schoss zwei Tore.



Zielstrebig umkurvte der Höngger Andreas Wyss die Juventus-Abwehr. (Fotos Marc Siegel)

III. Mannschaft

SVH III – Unterstrasse II 3:2 (1:2)

«10.00 Uhr: Torhüter Hausi wurde beim Einschiessen niedergestreckt, nach Infusion und anschliessender Notoperation war er jedoch wieder spielfähig. 10.15 Uhr: Matchbeginn.»

Der Spitzenreiter in unserer Gruppe wollte es von Anfang an wissen, da Unterstrass unbedingt aufsteigen will. In der vierzehnten Minute tankte die Nummer 11 des Gegners durch und schoss zum 1:0 ein, aber was ist schon ein «Göli», bei einer so routinierten Mannschaft, wie den Hönggern. Dann Bruderermann, welcher vorgängig zwei Wochen krank war, er knallte das Leder in der 19. Minute unhaltbar in die Maschen. Es folgte ein offener Schlagabtausch. Durch das hohe Tempo wurde der Gegner «nudelfertig» gemacht. In der 43. Minute, nach einem kuriosen Freistoss, welchen unser lädiierter Torwart nicht sicher halten konnte, war es wieder die Nummer 11, welche billig erbt.

Der Pausentee, welcher von Marcel husch liebevoll zubereitet wurde, zeigte seine Wirkung. Obwohl kein Doping im Tee war, hätte man meinen können, elf frische Spieler wirbelten auf dem Platz herum. Zum Glück sah der Trainer der ersten Mannschaft unser Spiel nicht, denn auf dem Transfer-Markt wäre wieder die Hölle los. In der 70. Minute war dann Roger Edelmann an der Reihe. Nach einer fernschreifein Einzelleistung durch D. Bruderermann konnte R. Edelmann zum verdienten 2:2 einschiessen. Da man ja nicht zufrieden war mit einem Punkt und vom Gegner keine gescheite Offerte für zwei Punkte kriegte, dachten wir halt, wir nehmen die zwei Punkte für uns, und schossen in der 90. Minute das 3:2. Wie, ist ja egal!

Mannschaftsaufstellung

1. R. Hausmann (31), 2. schnellster Fuss (31), 3. R. Gut (34), 4. zweitschnellster Fuss (32), 5. D. Nussbaumer (31), 6. F. Schirmer (23), 7. R. Edelmann (34), 8. M. Gubler (36), 9. D. Bruderermann (34), 10. Th. Bühn (32), 11. K. Schaad (32), 12. Th. Jörg (26).

In Klammer ist nicht die Anzahl Spiele gemeint, auch nicht der Jahrgang, sondern das Alter. Der Coach P. Hofstetter wurde aus kameradschaftlichen Gründen nicht aufgeführt.

Junioren

Meisterschaft 1. Stürkeklasse

Mittwoch, 20. April

SV Höngg C – Red Star C 3:5 (1:2)

SVH mit Trevisan, Lips, Lanfranchi, Villanueva, Corrado, Lock, Berger, Six, Gruber, Herzog, Juen. Auswechselspieler: Torres, Perez, Pazinski, Lüscher

Tore: Juen, Torres (2)

Eine katastrophale Chancenauswertung und ein unwürdiger Schiedsrichter waren die Haupthindernisse an diesem Mittwochabend auf dem Hönggerberg. Während der Goalie schon nach vier Minuten einen haltbaren Treffer zuliess, wurde aus den vielen klaren Torchancen kein Kapital geschlagen. Der Ausgleich nach 26 Minuten kam nicht nach einem schönen Angriff zustande, wobei das 1:1 nur drei Minuten standhielt. Nach einem Steilpass wehrte sich der Gästestürmer mit Händen und Füßen, sodass seine Anstrengung mit dem erneuten Führungstreffer belohnt wurde.

Als nach der Pause der Ausgleich fällig war, konterte Red Star zweimal erfolgreich, und das Spiel schien mit 1:4 schon wieder entschieden. Nach schöner Vorarbeit seiner Mitstürmer konnte Leo

Torres innert drei Minuten das Spiel mit zwei Toren wieder spannend machen, und der SVH war dem Ausgleich mehrmals sehr nahe. In der Schlussminute wurde die aufgerückte Abwehr gekonnt ausgespielt, und der entscheidende fünfte Treffer brachte dem Aufsteiger den verdienten Sieg.

Die Gäste markierten in diesem Spiel aus wenigen klaren Chancen fünf Treffer, während der SVH trotz doppeltem Chancenplus immer wieder am gegnerischen Goalie scheiterte. Für einen Sieg werden Tore benötigt, und zwar eines mehr, als der Gegner schießt.

Fredi Leiser, C-Trainer

Resultate

1. Mannschaft 24. April/2. Liga Höngg – YF Juventus Torschützen: U. Heim (2), V. Morell (3), C. Giamboi	6 : 0 (2 : 0)
2. Mannschaft 24. April/4. Liga Schwamendingen – Höngg	1 : 0
3. Mannschaft 24. April/5. Liga Höngg – Unterstrass Torschützen: D. Bruderermann (2), R. Edelmann	3 : 2 (1 : 2)

Junioren	
Junioren A 24. April/2. Stürkeklasse Höngg – Centro Lusitano	4 : 3
Junioren B 23. April/2. Stürkeklasse Seebach – Höngg	keine Meldung
Junioren C	spielfrei
Junioren Da 23. April/1. Stürkeklasse Rimini – Höngg	4 : 1 (2 : 0)
Junioren Db 23. April/2. Stürkeklasse Blue Stars – Höngg	4 : 3
Junioren Dc 23. April/2. Stürkeklasse Höngg – Wiedikon	5 : 1 (2 : 0)
Zürcher Limmattal-Spiele	
Junioren Ea 1. Stürkeklasse	spielfrei
Junioren Eb 1. Stürkeklasse	spielfrei
Junioren Ec 2. Stürkeklasse	spielfrei
Junioren Fa 1. Stürkeklasse	spielfrei
Junioren Fb 23. April/2. Stürkeklasse Neuenhof – Höngg	1 : 12
Senioren/Veteranen	
Senioren 1 23. April/1. Regionalklasse Höngg – Uster	2 : 2 (1 : 1)
Veteranen 1 23. April/Regionalklasse Höngg – FC Polizei	1 : 5 (0 : 4)
Torschütze: M. Schollkopf	
Veteranen 2 Altherrenklasse	spielfrei

Rollhockey



Torhüter Michele Bächler vom Roller Club Zürich musste sich im Match gegen RHC Uri nur einmal geschlagen geben. Foto: Uschi Kurmann

4 weitere Meisterschaftspunkte

(CL) Zwei weitere Spiele sind in der Vorrunde gespielt. Im Heimspiel gegen die noch ungeschlagenen Urner ergab es einen Sieg. Nach Ablauf der ersten Halbzeit war der Spielstand bei 3:0 Toren. In der zweiten Spielzeit erzielten die Zürcher vier und die Urner einen Treffer, was zum Endstand von 7:1 Toren führte.

Im Auswärtsspiel traf man auf die unberechenbare Mannschaft aus Vordemwald. Aber auch hier konnte der Roll-

hockey-Platz mit 7:4 Toren, als Gewinner verlassen werden. Somit ergeben sich aus der laufenden Meisterschaft mit sechs Spielen der Zürcher 12 Punkte. Der Roller Club Zürich steht nun alleine an der Spitze.

Nächstes Heimspiel:

Samstag, 30. April, 16.00 Uhr, **Roller Club Zürich – Pully RHC**. Sportanlage Hardhof Rollhockeyplatz, Tram 4 bis Hardhof, Parkplätze unter der Europa-Brücke.

Zum Vertrauensverhältnis in der Schule

Sehr geehrte Frau Hendry

Seit Beginn des Wahlkampfes um das Schulpräsidium ist der «Höngger» um Ihre kompetenten und engagierten Artikel reicher geworden. Ihre Ideen vermitteln Denkanstösse:

Während meiner Tätigkeit als Lehrerin fiel es mir nicht leicht, der Schulpflege Schulsorgen anzuvertrauen — ihre Aufgabe war es, mich zu kontrollieren. Den Eltern meiner Schüler gegenüber war mir ein offenes Verhältnis wichtig. Gemeinsam, so schien mir, wären auftauchende Schul- oder Pubertätsprobleme besser zu lösen.

Nun bin ich Mutter von bald schulpflichtigen Kindern. Einerseits bringe ich der Schule ein grosses Vertrauen entgegen, denn ich kenne diese Institution ja gut. Andererseits mache ich mir dennoch Sorgen, denn meine Kinder werden ein- und zugeteilt, und ich kenne persönlich nur wenige Lehrer oder Behördenmitglieder.

Um Vertrauensverhältnisse zwischen den Beteiligten im Schuldreieck zu schaffen, müssen sich die Partner kennen. Ängste und Vorurteile können nur so verringert werden. Eine transparente Informationspolitik ist deshalb notwendig und wichtig, aber auch die Bereitschaft aller Beteiligten, aufeinander einzugehen.

Diese Bereitschaft und Offenheit finde ich bei Ihnen, Frau Hendry. Über Ihre Wahl würde ich mich freuen.

Anita Fleury
Eltern- und Freizeitclub Rütihof

Taxi-Initiative eingereicht

Die Initiative «für einen günstigeren und umweltschonenden Taxiverkehr» (Taxi-Initiative) in der Stadt Zürich ist am 26. April mit über 6600 Unterschriften eingereicht worden. Zusammen mit den Vertretern der Zürcher Funktaxizentralen überreichte Konrad Jung, Präsident der Astag-Taxi Sektion Zürich die Unterschriftenbogen dem Gemeinderatspräsidenten Robert Kaeser.



Konrad Jung (Wipkingen), Präsident der Astag-Taxi, Sektion Zürich, überreicht die Unterschriftenbogen dem Gemeinderatspräsidenten Robert Kaeser.

Die Taxi-Initiative verlangt die gezielte Freigabe der Bus- und Trampspuren für konzessionierte Taxifahrzeuge. Damit werden die Taxifahrten für die Fahrgäste verkürzt und billiger. Dies ist auch ein Beitrag zum Umweltschutz.

Ein Taxi legt zur Umfahrung von Staus pro Jahr 1500 Kilometer allein an Umwegen zurück, das sind bei 1000 Taxis nur in der Stadt Zürich 1,5 Millionen

Kilometer im Jahr. Dafür werden insgesamt 200 000 Liter Treibstoff benötigt.

Taxis leisten im städtischen Verkehr eine wichtige und ergänzende Funktion und erfüllen ein Sicherheitsbedürfnis gerade von Frauen und älteren Menschen. Die heutige Stadtzürcher Verkehrsordnung soll diesen besonderen Funktionen der Taxis Rechnung tragen.

LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER LIPO IMMER GÜNSTIGER

LIPO **MÖBELPOSTEN**

TAUSENDE VON ORIENTTEPPICH-KÄUFER SIND BEI VERSTEIGERUNGEN + GESCHÄFTSAUFLÖSUNGS-VERKAUFEN MIT SCHEINRABATTEN SCHON REINGELEGT WORDEN!

ORIENTTEPPICH-KÄUFER/INNEN
lassen Sie sich nicht übers Ohr hauen!
VERGLEICHEN SIE JEDES ANGEBOT
BEI ... **LIPO** **MÖBELPOSTEN**

BEVOR SIE IRGENDWO VIEL ZU VIEL BEZAHLT HABEN UND ERST DANN BEREUEN!

LIPO kauft in den Ursprungsländern Gross ein, davon profitieren Sie!

Bei LIPO können Sie viel Geld sparen! Darum immer bei LIPO vergleichen!

BEISPIELE:

IRAN	Täbriz/Bachtar 200/300	998.-
NEPAL	Klassik/modern 200/300	1398.-
PAKISTAN	280.000 Knoten/m² 200/300	1288.-
IRANGABBEH	ca 200/300 cm	1698.-
TÜRKEI	Avanos 100% pflanzengefärbt 100/150	598.-
CHINA	Bettumrandung 3-tlg. Wolle	980.-
INDIEN	Tibet 200/300	798.-
CHINA Seide	extra fein ca 1 Mil.-Kn./m² ca 90/160 cm	798.-

LIPO **MÖBELPOSTEN**

LIPO **MÖBELPOSTEN**

DIETIKON/ZH
GELBES LAGERHAUS
Direkt a/d Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach bei Caravan Weibel 2 x links abbiegen
Riedstr. 9, Tel. 01/740 27 27
Mo-Fr 9.00-18.30 durchg.
Sa 9.00-16.00 durchg.
Fr bis 21.00

LIPO **MÖBELPOSTEN**

In diesem gefälligen Neubau in **Unterengstringen** wird durch Zufall das **Dachgeschoss (ca. 110 m²)** frei. Geeignet als **Atelier, Verkaufsraum** oder **Büro** verfügt das Dachgeschoss über alle Infrastrukturen, wie Telefon, Computeranschlüsse und Parkplätze. Einzug nach Vereinbarung.
Auskunft 01/750 57 00

HAIRLINE
DAMEN + HERREN
Höngger Markt

Alles neu Hairline!

Lassen Sie sich von den neusten Mode-Trends überraschen!

341 30 40
...immer im Trend

Nähatelier
für **Kleideränderungen**
Neuanfertigungen
Vorhänge

Verena Strehel
Riedhofstrasse 370
8049 Zürich
Tel: 01 / 341 81 48

Zu vermieten in Zürich-Höngg per 1. Juli 1994

1½-Zimmer-Wohnung
Parterre mit Gartensitzplatz. Mietzins Fr. 950.-, NK Fr. 100.-. Garageplatz möglich.
Auskunft Telefon 341 51 44

mobART
A.U.T.O. & K.U.N.S.T.

Fachbetrieb für Klassiker, auch Service für Ihr Alltagsauto. Permanente Oldtimer-Ausstellung. AC COBRA V8 Nachbauten und Beratung.
Alte Schulstrasse 21, 8103 Unterengstringen, Tel. 01 750 57 00

BIG BEN
School of English

Englisch in kleinen Gruppen

Telefon 273 16 76
Wipkingerplatz 7 (Tram 13) 8037 Zürich

Seit 40 Jahren!
Umzüge
Einlagerungen
Carfahrten
HAAS Tel. 853 12 72
Fax 853 38 34

Ihr Vorhang-Fachmann
Urs Blattner
Eidg. dipl. Innendekorateur
Im Sydefeldli 6
8037 Zürich-Wipkingen
Telefon 271 83 27

Zu vermieten ab 1. April

4 Auto-Einstellplätze
an der Imbisbühlstrasse 128.
Mietzins Fr. 130.- pro Monat.
Auskunft erteilt Ihnen gerne
Bautreuhand Juchli
Telefon 01 463 66 07

tv repariert
01-431 25 00
TV/Video-Service täglich bis 23.00 Uhr, auch sonntags
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Hohlstrasse 561, 8048 Zürich

Zürich-Höngg
An bevorzugter, sehr ruhiger und sonniger Lage am Imbisbühlsteig 22 zur Erstvermietung, per sofort oder nach Vereinbarung, moderne und grosszügige

2½-Zimmer-Wohnung	Fr. 2000.- exkl.
4½-Zimmer-Wohnung	Fr. 2500.- exkl.
79 m² Büro	Fr. 2000.- exkl.

Besichtigung und Vermietung:
Telefon 365 43 30

Gratisräumung
von Wohnungen, Kellern usw.
Holen Flohmarktsachen ab, kaufen Antiquitäten.
Telefon 341 29 35, M. Kuster

NEU
Daniela Fagetti
COSMETIC-STUDIO

Aromatherapie
zur nachhaltigen Unterstützung von

Ganz- oder Teilkörpermassagen
für Damen

Vereinbaren Sie mit uns einen Termin!
Wir bedienen Sie fachkundig

REBSTOCKWEG 1
8049 ZÜRICH
TEL. 01-341 84 08

Ihr Quartiercoiffeur
R. Wälchli
freut sich über Ihren Besuch
Damen- und Herren-Salon
Caroline
Am Wasser 143 · Zürich-Höngg
Telefon 341 72 32

Gesucht

Katzenfreund/in
mit Katzen-Erfahrung.
Für Ferienbetreuung und Fütterung bei mir zu Hause in Höngg. Nur Schweizer/in ab 35 Jahren.
Telefon 341 28 36 ab 18.00 Uhr.

Samariter
Hand aufs Herz. Sind Sie nicht froh, wenn möglichst viele Leute in Erster Hilfe ausgebildet sind.

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche
Heimberatung, auch abends und samstags, durch
A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 272 31 31

Das Fitnesscenter in Ihrer Nähe
FITNESS WORLD HÖNGG
Limmattalstr. 400 · Zürich
Tel. 01-341 49 42
ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo - Fr 9.30 - 21.30 · Sa - So 9.30 - 15.00

Warum ich im FITNESS WORLD Höngg trainiere?
"Das Aerobic-Angebot war für mich ausschlaggebend!"

Alles für's Büro
Schreibmaschinen · Kopierer
Fax und Registraturgeräte
IBM-PC · Drucker und Zubehör

Estechnik
Limmattalstrasse 151 8049 Zürich
Telefon 01-342 16 30
Fax 01-341 60 64

Service · Reparaturen · Verkauf
Montag bis Freitag
10.00 bis 12.00 und 13.00 bis 17.30 Uhr

LRV 92 Heizkessel-Ersatz!
DER HEIZUNGSPRAKTIKER. 01-431 66 55

Koster AG
Hermeschloostrasse 75 CH-8048 Zürich Heizung Lüftung Klima Elektro

Der Aufschwung beginnt am Kopf.
Erfolgsteam Coiffure Schaller

bringt neue Ideen in Ihr Haar!
Bekannt für modische Damenfrisuren und sportliche Herrenhaarschnitte.

Ein Besuch lohnt sich!

In Wipkingen bei der Nordbrücke
☎ 362 88 00

In Höngg
Salon Zentrum am Meierhofplatz
☎ 341 83 51

Für Ihren ersten Besuch
BON Fr. 10.-

Für alle Vorsorge- und Anlagefragen, informieren Sie sich bei

Winterthur-Leben
Generalagentur Heinz W. Müller
Vaclav Krampera, Vorsorgeberater
Riedhofstrasse 368, 8049 Zürich
Tel. 01 261 21 50 oder 01 341 12 97

winterthur

Wissen Sie schon...
dass in Ihrem Quartier sich eine **Gärtnerei** befindet?! Und... auch verbunden ist mit einer Drogenentzugs- und Therapievorbereitungsarbeit?

Wo? Fragen Sie sich jetzt wohl. Bei **Beth Shalom** in der Pilgerhütte, Nordstrasse 331 (Lehenstrasse). Gut erreichbar mit 46er-Bus (Lehenstrasse) oder 13er-Tram bis Waidfussweg, oberhalb vom Altersheim.

Frühling ist da... und bei uns finden Sie Verschiedenes für Balkon und Garten
Gemüsesetzlinge, z. B. Salate, Kohlrabi, Tomaten usw.
Sommerflor, z. B. Geranien, Tagetes, usw.
Am besten kommen Sie vorbei und schauen bei uns rein!

Öffnungszeiten:
Montag bis Samstag
Montag bis Freitag
morgens 8.00 bis 12.00 Uhr
nachmittags 13.30 bis 18.00 Uhr

Auch treffen Sie uns jeweils am Dienstag, Donnerstag und Samstag morgens am Meierhofplatz neben dem Stofflädeli von Frau Metzger (nur bei schönem Wetter) von 8.00 bis 11.30 Uhr.

Telefon 271 82 61
für weitere Informationen

Zürcher Sujets

Es ist nicht das erste Mal, dass sich die Berner SVP von Ansichten, Programmen und Verhaltensweisen der Zürcher SVP distanziert, wenn sie sich für helvetische Blauhelme einsetzt, die Christoph Blocher, um es moderat auszudrücken, nicht in den Kram passen, und bekanntlich hat er sich mit seiner Gegnerschaft auch auf der eidgenössischen Ebene der SVP durchgesetzt.

Die Basler Fasnacht wird wohl wieder eifrig Sujets sammeln, die ihren Standort in Limmatathen haben. So dürfte auch das nächste Mal wieder der **Böögg** eine Rolle spielen, der sich auch heuer wieder als Querschläger entpuppt hat. Allerdings nicht so extrem bockig, d.h. voreilig im Fall wie letztes Jahr, aber doch. Er begann sich, die Flammen noch nicht unter dem Hintern, zu neigen, diesmal scheint's nicht nach links, sondern, ausgleichende Tendenz demonstrierend, nach rechts. Und wohl pfupften in seinem Innern einige Raketen vor seinem unzeitgemässen Fall (gut, dass er einen Helm trug), aber der entscheidende Explosionskracher, der seinen Kopf «verjagte», fand erst auf dem Boden statt.

In Zürich nahm man den neuerlichen Fauxpas mit Gelassenheit zur Kenntnis, aber doch zu ernst, als dass man nicht darüber diskutierte, wieso eigentlich der weisse zum Flammetod Freigegebene sich wiederum unbottmässig verhalten habe und was vorzukehren sei, um ihn bei nächster Gelegenheit in die Schranken zu weisen.

Immerhin: Das Sechseläuten war ein Publikumserfolg, zumal ja auch das Wetter einigermassen mitspielte. Verwöhnt war man ja nun nicht ge-

rade und schon froh, dass es nicht regnete und keine klirrende Kälte herrschte.

Dass der Böögg aber, wie früher zwar auch schon, zweimal hintereinander die in ihn gesetzten Hoffnungen in Rauch aufgehen liess, wird noch ein Weilchen Thema bleiben.

Genau wie das **Drogenelend** auch. Seit man die Drögeler vom Platzspitz verbannt und damit einfach auf den Letten verwiesen hat, sind die Bewohner vom Kreis 5 geplagt und leiden unter den nachgerade unhaltbaren Zuständen. Mit einem Pfeifkonzert haben einige hundert Be- und Anwohner des betroffenen Quartiers gegen die ohnmächtige oder sich machtlos gebärdende Stadtregierung demonstriert.

Aufregen tun sich weiter auch jene, die nicht verstehen können, dass und wie Zürich sich der Möglichkeit entschlägt, kulturelle Veranstaltungen zu etablieren. Es geht um das Musical «*Phantom of the Opera*», das «dank» Bauvorsteherin Koch (schon gegen Verlängerung von «Cats») als Kassenschlager nach Basel kommt. Und Polizeivorstand Neukomm hat heuer eine Wiederholung (es wäre die dritte Auflage gewesen) des Strassentanzumzuges Street Parade der Technoszene untersagt und damit Tausenden von jungen, friedlichen Leuten ein grosses Vergnügen vergällt, wie die Enttäuschten erbittert feststellen. Ach so, wegen der lauten Musik, die von einigen in Anführungszeichen gesetzt wird. Ja, das wäre wieder laut geworden. Nur, so Einwender, die ob so viel Kleinlichkeit und Intoleranz den Kopf schütteln, am Sechseläuten haben die Musiker ja auch keine Schall-dämpfer verwendet...

Gratulation zur Goldenen Hochzeit

Heute Freitag, 29. April, dürfen Sepp und Emmi Loretz-Inglin das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

Seit über dreissig Jahren wohnt das Ehepaar Loretz in Höngg, an der Konrad Ilg-Strasse 15. Beide sind gesund und unternehmungslustig und im Kreise ihrer vielen Freunde und Bekannten beliebt und geschätzt.

Und noch ein überraschendes Detail: Sepp und Emmi Loretz-Inglin feierten eine Doppelhochzeit zusammen mit dem Bruder von Sepp, Franz Loretz, und seiner Gattin Lina. Beide Frauen gebaren genau ein Jahr später, nämlich am 29. April 1945, ihr erstes Kind!

Der «Höngger» gratuliert dem Jubelpaar recht herzlich und wünscht weiterhin gute Gesundheit und noch viele Jahre frohen Zusammenseins.

Alpamare-Wasserrutschbahnen im Hauptbahnhof Zürich

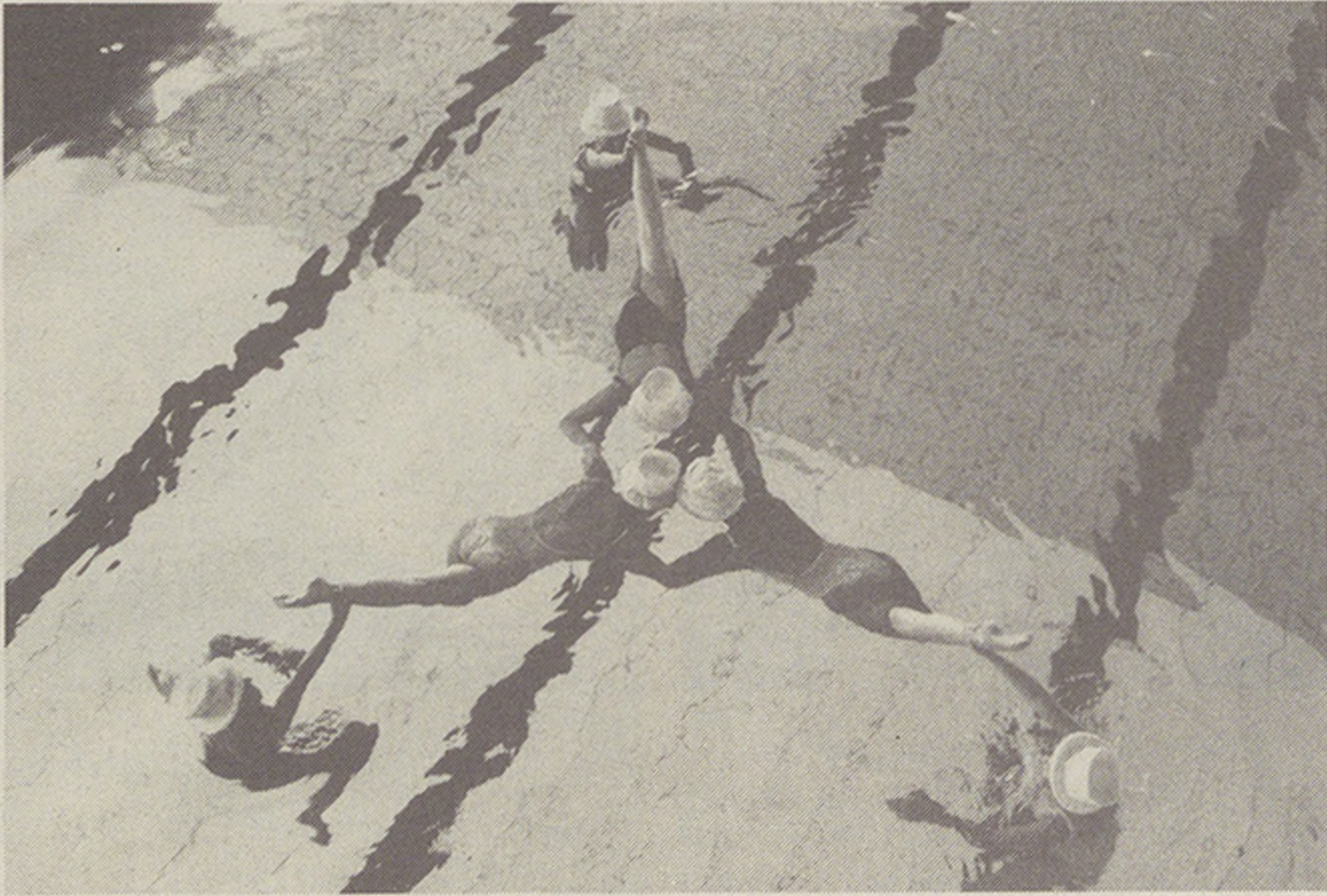
Am 30. April bis 7. Mai kommt das Alpamare in den Hauptbahnhof Zürich, ans Kinderfestival mit einem eigenen Simulator und einem Film, der auf den Alpamare Wasserrutschbahnen gedreht wurde.

Es wird in Bild, Ton und synchronen Bewegungen eine vierminütige, täuschend echte Abfahrt auf den Alpamare-Wasserrutschbahnen simuliert. Ein Erlebnis im Stil der heissen Alpacanions — hier jedoch ohne nasse Kleidung zu bekommen.

Synchrone Schwimmen

Regionalmeisterschaften 1994

Über das Wochenende vom 7./8. Mai finden im Hallenbad Bläsi die Regionalmeisterschaften im Synchrone Schwimmen statt. Organisiert wird der Wettkampf vom Schwimmverband Limmat, Abt. Synchrone Schwimmen — Limmatnixen Zürich.



Synchrone Schwimmen ist eine aufstrebende Sportart, besonders beliebt bei Mädchen. Zu Musik werden im Wasser Kürten gezeigt, wobei die Auswahl der Musik und die Choreographie freigestellt sind. Dieser Sport kann mit Eiskunstlauf, ausgeführt im Wasser, verglichen werden. Was einfach und leicht aussieht, braucht viel Übung und Kondition, denn die Schwierigkeit entsteht durch den Wechsel der Körperlage im und unter Wasser.

Der Wettkampf wird in den Kategorien **Novizen** (totale Anfänger), **Nachwuchs** und **Meisterklasse** (beste Schwimmerinnen) ausgetragen. Gestartet wird in den Disziplinen Solo, Duett, Trio und Gruppe. Die Endnoten setzen sich aus der Kürnote und der Pflichtnote der gestarteten Schwimmerinnen zusammen. Die Regionalmeisterin wird in der Kategorie Solo Meisterklasse erkoren. Die letztjährige Regionalmeisterin Claudia Canella, Schwimmverein Limmat Zürich, wird versuchen, ihren Titel gegen starke Konkurrenz zu verteidigen, sodass ein spannender Wettkampf bevorsteht.

Aus Zürich nehmen zirka fünfzig Mädchen teil, speziell aus Höngg Christina Noli, Simone Nanzer und Jessica Weber. Insgesamt werden fünf Clubs aus der Region mit zirka 100 Schwimmer-

Der Kommentar

Studien

Wenn sich etwas abgeschliffen und damit an Neuigkeitspotential verloren hat, stellt, wo knallige Begriffe verblasen, ein neues Wort sich ein.

Enketen, Untersuchungen und Umfragen sind zwar immer noch im Schwang, aber da hat sich ein neuer Begriff herausgestellt: Studie.

So neulich eine («grossangelegte»!) Studie über Verhalten, Gedanken und Hintergedanken oder überhaupt keine Gedanken der helvetischen Autofahrer im internationalen Vergleich. Da hat sich scheint's ergeben, dass der Durchschnittseidgenosse an der Sicherheit im Auto nicht besonders interessiert ist. Das heisst, er fühlt sich im Gefährt ziemlich sicher, wenn und weil er eben sich darin so schön geborgen fühlen kann. Was ausserhalb seines Vehikels so läuft und was mit seinem Kasten so laufen, d.h. ausgelöst werden könnte, das sei im allgemeinen weniger sein Bier. Freie Fahrt scheint oberstes Gebot. «Weder die Höhe der Tempolimiten noch Massnahmen betreffend Alkohol und Sicherheitsgurten erreichen den Akzeptanzgrad anderer Länder.» Das ist aber schön gesagt, bedeutet aber nicht gerade Schönes: Gröbstens ausgedrückt hiesse das, dass er sich um Vorschriften einen Teufel kümmere. Was man füglich bezweifeln darf. Klar, so ein bisschen mehr als das vorgeschriebene Tempo drauf zu haben, um nur ein Kriterium herauszugreifen, das kommt vor, um etwas zu untertreiben. Aber dass die Schnellstprescher, die dich auf der Autobahn überholen, in der Regel nur Tellensohne seien, wird wohl niemand behaupten wollen. Namen nennen wir keine.

Die neue SBG-Eurocard: Ohne Schnickschnack.

Das neue Kreditkarten-Konzept der SBG bietet noch weitere überzeugende Vorteile. In der SBG-Niederlassung in Ihrer Nähe werden Sie bestens informiert. Bis bald. Wir machen mit.

Fritz Dubach



Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160
8049 Zürich
Telefon 344 12 60

April-Sitzung der Kreisschulpflege Waidberg

Trotz steigender Schülerzahlen werden im kommenden Schuljahr gleich viele Klassen geführt wie 1993/94, nämlich 175.

Geringe Verschiebungen wurden notwendig. So werden die beiden ersten Oberschulklassen in den Schulhäusern Waidhalde und Milchbuck B, die dritte Oberschulklasse im Schulhaus Riedtli geführt. Eine vierte Primarklasse wechselt vom Imbisbühl ins Riedhof. Zudem wird im Verlaufe der kommenden Monate das neue Primarschulhaus Rütihof sukzessive aufgefüllt. Wegen Renovationsarbeiten im Schulhaus Röslistrasse müssen alle Klassen ins Schulhaus Riedtli verlegt werden, was dort zu unvermeidlichen Engpässen führen wird.

Wie üblich, werden nach den Frühlingferien die Übertrittsprüfungen in die Oberstufe stattfinden, die Vorbereitungsarbeiten sind in vollem Gange.

Eine spezielle Kommission der Schulpflege widmete sich dem Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. An der heutigen Sitzung wurde der Bericht angehört und diskutiert, unter anderem wurden folgende Beschlüsse verabschiedet:

— Pro Semester wird die Kreisschulpflege künftig ein Informationsblatt zu Händen der Elternschaft publizieren.

— In einem Einheitsbrief werden sich ab kommendem Schuljahr die den Klassen zugeteilten Behördemitglieder den Eltern vorstellen.

— Die Lehrkräfte werden aufgefordert, schulhaus- oder stufenweise Veranstaltungen unter Einbezug der Eltern durchzuführen.

— Mindestens einmal pro Klassenzug soll die Lehrerschaft von sich aus oder auf Wunsch von Eltern oder Schulpfleger einen Elternabend veranstalten.

— Die Kreisschulpflege führt gemischte Gesprächsführungskurse für Lehrkräfte und Behördemitglieder durch.

All diese Aufgaben sollen von der neu zu wählenden Schulpflege umgesetzt werden, die Lehrerschaft ihrerseits ist zu einer entsprechenden Kooperation bereit. In der Oberstufe wird der Reli-

gionsunterricht seit einigen Jahren überkonfessionell angeboten («Kokoru» = konfessionell kooperativer Religionsunterricht). Im Rahmen dieser Neuerung wurde auch beschlossen, die Kinder halbtagsweise zu speziellen Anlässen einzuladen. Bis anhin fanden diese Veranstaltungen an normalen Schultagen statt, was zur Folge hatte, dass der ordentliche Schulbetrieb nicht unerheblich gestört wurde. Deshalb wurde nun von der Versammlung einstimmig beschlossen, dass diese Halbtage an den Kapitelsnachmittagen anzusetzen sind.

Leider wurde in der Zentralschulpflege unser Projekt eines Halbtagskindergartens abgelehnt, so kann den Wünschen verschiedener Eltern nicht entsprochen werden.

Th. Nigg, Aktuar

Einstellung des Tram- und Busbetriebes am 1. Mai 1994

Der Tram-, Trolleybus-, Autobus- und Kleinbusbetrieb in der Stadt Zürich wird am Sonntag, 1. Mai, von 8.30 bis 13.30 Uhr eingestellt.

Sämtliche Fahrzeuge kehren zu ihren Standorten zurück und verlassen ab 13.30 Uhr ihre Depots und Garagen wieder, um den an diesem Tag angezeigten Sonntagsfahrplan aufzunehmen. Die Fahrzeuge der Linien 29, 35, 36, 38, 39, 40, 73 und 79 nehmen ihren Dienst erst nachmittags auf.

Von diesem Betriebsunterbruch nicht betroffen sind die S-Bahn-Züge, die regulär elf innerstädtische SBB-Bahnhöfe bedienen, die automatisierte Seilbahn Rigiablick als auch alle Regionalautobusse mit dreistelligen Liniennummern, inklusive D1 und D2, die am 1. Mai durchgehend gemäss Sonntagsfahrplan verkehren.

Die Öffnungszeiten der VBZ-Verkaufsstellen sind wie folgt geregelt: Ticketeria am Hauptbahnhof ist von 7.30 bis 19.00 Uhr, Verkaufsstelle Bellevue ist von 14.00 bis 16.00 Uhr bedient. Alle anderen Verkaufsschalter bleiben geschlossen.

VBZ Züri-Linie

Titanenwurz — Amorphophallus

Blühende Seltenheit in der Städtischen Sukkulentensammlung

In Verbindung mit der Ausstellung: «Madagaskar — Ein Sukkulentenparadies am Verschwinden» zeigt die Städtische Sukkulentensammlung am Mythenquai erstmals einen blühenden Riesen-Aronstab aus Madagaskar. Es wird erwartet, dass diese imposante Blüte bis in die erste Maiwoche hinein zu besichtigen ist.

Die saftspeichernde Knolle wurde 1991 von den beiden Hönggern Walter Rösli und Bruno Rechberger im Westen Madagaskars, im Trockenwald bei Morondava gesammelt.

Die eindrucksvolle «Blüte» ist eigentlich ein Blütenstand. Die richtigen Blüten, nur wenige Millimeter gross, sitzen dicht gedrängt auf dem langen Sporn, der aus dem Blütengrund emporragt. Das schmutzig-rote Blütenhüllblatt (Spatha in der botanischen Fachsprache genannt) täuscht ein Blütenblatt vor und dient am Anfang als Schutz für den jungen kolbenförmigen Blütenstand und später lockt es wohl die für die Bestäubung nötigen Insekten an.

In der Heimat kann diese «Blüte» die stattliche Höhe von 150 cm erreichen. Das stark geteilte und einzige Laubblatt der madagassischen Titanenwurz erscheint erst nach dem Abblühen der Pflanze und ist über ein Meter gross. Während mehrerer Monate verbringt die Pflanze allerdings völlig zurückgezogen im Erdboden. Der botanische Name dieser Rarität aus Madagaskar ist **Amorphophallus hildebrandtii**.

Die Pflanzenfamilie der Aronstabgewächse (araceae) ist weltweit verbreitet. Auch in den Schweizer Mooren und Wäldern kann man die wesentlich kleineren Verwandten der Titanenwurz finden, die dann zur Gattung Arum gehören.

Als beliebte und bekannte Zimmerpflanzen kennen wir: Anthurium, Calla, Dieffenbachia, Monstera, Philodendron, Zantedeschia u.a.

D. Supthut, Leiter der Sukkulentensammlung

Eine rissige Welt mit harmonischen Figuren

Zur Ausstellung in der Galerie Zentrum. Eine recht spannungsgeladene Ausstellung erwartet uns. Der Zürcher Dichter Alexander Xaver Gwerder hat in einer seiner Sinnfiguren geschrieben: «Leier: Die Saiten sperren sich gegen das Spannen und geben doch in stärkster Spannung ihren höchsten Ton.» Lassen wir also die Werke zweier sehr unterschiedlicher Künstlerpersönlichkeiten — Dick Shanley (links) und Rose-Marie Maron — in einem Raum vereint auf uns wirken wie ein Akkord auf der Leier!

Rose-Marie Maron, geboren 1935 in Basel, hier und in St. Gallen aufgewachsen, besuchte die Kunstgewerbeschule St. Gallen und das Kindergärtnerinnen-seminar, bevor sie, heute in Romanshorn wohnhaft, freiberuflich kreativ tätig wurde, neben der Beanspruchung durch die Familie. Sie experimentiert und arbeitet mit verschiedensten Materialien und Techniken: Collage, Wandteppiche, Tempera, Öl, grafische Blätter, Acryl. Seit Ende der sechziger Jahre stellt Frau Maron regelmässig und erfolgreich national und international aus. Die über dreissig nun in der Galerie Zentrum ausgestellten Werke sind hauptsächlich in Acryl und Mischtechnik gearbeitet. Die meisten zeigen eine **eigentlich rissige Welt**, abstrakt ge-

Dick Shanley, Amerikaner, in Cold Spring Harbor/New York wohnhaft, hat seinen Bachelor of Fine Arts 1957 an der State University of New York und den Master-degree 1961 an der Columbia University erworben. Er hat anschliessend an Schulen, die mit unseren Kunstgewerbeschulen vergleichbar sind, als Designer unterrichtet und mit seinen Studenten experimentell Gebrauchs-kunst, vorwiegend Holzmöbel, hergestellt. Nach der persönlichen Bekanntschaft 1977 mit dem grossen englischen Bildhauer Henry Moore entschliesst sich Shanley, als freiberuflicher Holzbildhauer zu arbeiten. Inzwischen hat auch er weltweit seine Skulpturen ausgestellt; sie sind nun erstmals in Zürich zu sehen.



Zentrales Thema von Shanley's Plastiken (acht Bildwerke sind ausgestellt) **ist der menschliche Körper**, wobei der Künstler die Vereinfachung der Körperformen bis zum äussersten treibt. Natürlich denkt man dabei an Henry Moore, oder an Constantin Brancusi (der seinerseits entscheidenden Einfluss auf Moore ausübte), vielleicht auch an Alberto Giacometti. Da ist nichts Abwertendes dabei. Denn jeder dieser drei bedeutenden Bildhauer hat Stilelemente entwickelt und Ausdrucksformen erfunden, die wohl jeden heute lebenden Plastiker «beeinflussen» müssen. Shanley hat — abgeleitet von der Furnierbearbeitung während seiner Desi-

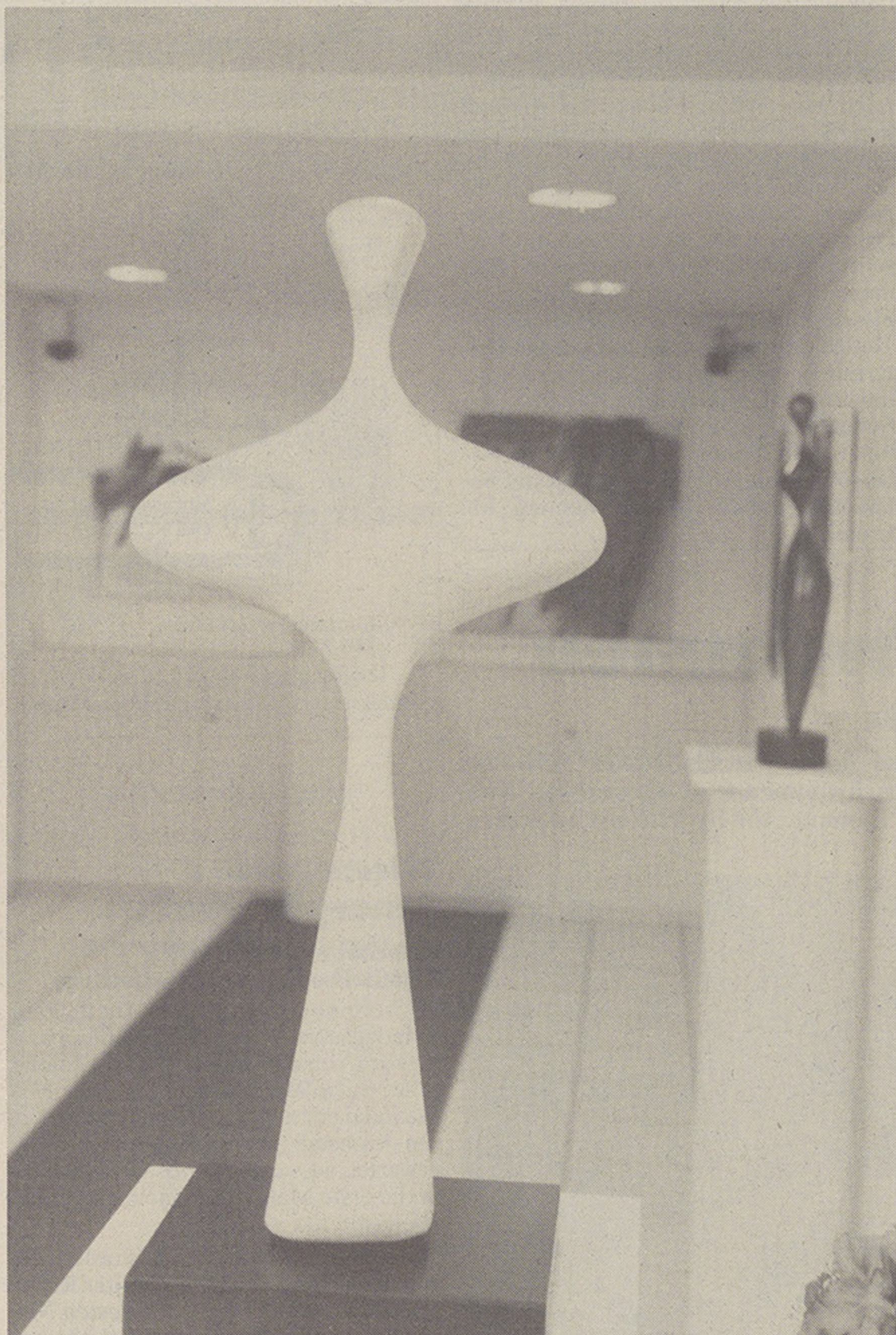
gnierzeit — eine völlig einmalige Verleimungstechnik entwickelt, indem er feine finnische Birkenholzlamellen zu Blöcken verarbeitet, aus denen er, wiederum mit selbstgebaute Spezialwerkzeugen, seine Figuren «herausschnitzt» und -schleift, mit der von ihm gewollten, bei der Verleimung also künstlich erzeugten Maserung. Zum Teil werden sie anschliessend transparentweiss glasiert, was ihre stilisierte Form unterstreicht ohne die materialgerechte Bildsprache zu übertünchen. Es sind elementare Urformen menschlicher Körper und Bewegungen, die Shanley in **äusserst harmonischer Stilisierung von geometrischer Struktur und dynamischem Aus-**

druck gestaltet. Glatt geschliffene Gebilde steigen da auf, schwellen kontinuierlich an und verjüngen sich wieder. Anatomische Gegebenheiten sind andeutungsweise vorhanden. Form und Dynamik entwickeln ihre eigenen plastischen Gesetzmässigkeiten, indem manchmal durch eine leichte Beugung oder Drehung die symmetrischen Gleichgewichtsproportionen irritiert werden; Shanley gelingt es auf diese Weise, den unmittelbaren Ausdruck von konzentrierter Vibration zu erzeugen, obwohl sich das Material in absoluter Ruhestellung befindet: eine Art Vergeistigung des Materials.

Die Holzskulpturen dienen dem erfindnerischen Künstler auch als Modelle für den Bronzeguss seiner Werke, allerdings in der streng limitierten Auflage von jeweils neun Abgüssen. Zwei Beispiele finden sich in der Ausstellung: «Louise II» und «Martha Graham» (dies eine Referenz an die 1991 verstorbene grosse amerikanische Tänzerin, Choreografin und Tanzpädagogin, die den Modern Dance entwickelt hat). Offensichtlich inspirieren und beflügeln der Rhythmus tänzerischer Bewegungen und die Kunst, dabei ein sensibles Gleichgewicht zu bewahren, unsern Künstler ganz besonders; befasst er sich doch in drei der ausgestellten Werke mit dieser Thematik.

Dem Galeristen **Rudolf Th. Gloor** ist es also gelungen, Gegensätzliches, sich Ergänzendes und Gemeinsamkeiten dieser insgesamt vierzig Werke der beiden Künstler in einem anregenden Wechselspiel zu einer interessanten Ausstellung zu vereinen. Sie dauert noch bis am 21. Mai.

Alois Steiner



staltet mit Farbkontrasten und zerbrochenen, geborstenen Formen. Der vielschichtige Farbgrund schimmert oft nuancenreich durch die dünnhäutige Oberfläche. Die Künstlerin bevorzugt die Farben Weiss, Blau, Braun, Rot und Schwarz, selten verwendet sie Gelb und Grün. Die Spachtel- und Pinselspuren wirken stark emotional, spontan, seismografisch. Und immer wieder glaubt man, schemenhaft Gegenständliches zu entdecken, kalligrafische Zeichen hinter oder vor einem wolkig-weisslichen Nebelvorhang, wegdriftende Eisschollen, rotbraun getürmte Kristalle, apere Stellen zwischen Schneefeldern: Formen, die ihre feste Kontur noch suchen oder bereits eingebüsst haben. Dann wieder geben Farbrisse, diagonale Stürze über die Bildfläche den Blick in eine dunkle Schrunse frei, ein kupferner Glutkern wird sichtbar, oder der Bildgrund wird ab-gründig, abgründtief. Mit ihrem Malgestus schafft Frau Maron **imaginäre Räume**, Seelenlandschaften, die von Betrachtenden entsprechende Feinfühligkeit und die Bereitschaft abfordern, gewissermassen an der Hand der Künstlerin der brüchigen Realität auf den Grund zu gehen. Daneben sind die hervorragend gestalteten grafischen Blätter bedeutend weniger «problematisch» gestimmt und öffnen sich dem betrachtenden Auge auf eine gefällig leichte Art.



**FC Gemeinderat
gegen Stadtrat
von München**

Eigentlich hätte es auf dem Höggerberg stattfinden sollen, das Freundschaftsspiel zwischen dem FC Gemeinderat und der Stadtratsmannschaft aus München. Doch Wettergott Petrus machte den Spielern einen Strich durch die Rechnung, er liess es in der Nacht vor dem Match schneien, was den Zustand des Terrains in der Höhe des Höggerbergs stark beeinflusste. Das Spiel wurde in letzter Minute auf einen Fussballplatz in der Ebene, in den Hardhof, verlegt.

Auf dem Spielfeld herrschte Einigkeit. Zürcher Politiker mit verschiedenen Einstellungen und Linien hatten sich in der Mannschaft des FC Gemeinderats gefunden. Kurze Zeit vergassen sie alle politischen Auseinandersetzungen und zogen am gleichen Strick, galt es doch der Mannschaft aus München zu zeigen, was in Zürich Fussball heisst.

Offensichtlich nützten die Zürcher Politiker den Heimvorteil. Sie besiegten die Gäste aus Deutschland mit 6:1. Die Mitglieder der Münchner Stadtratsmannschaft steckten die Niederlage gelassen ein. Sie haben im Herbst Gelegenheit zur Revanche.

Im Anschluss ans freundschaftliche Fussballturnier trafen sich Schweizer und Deutsche im Restaurant Neue Waid zu Nachtessen und gemütlichem Zusammensein.

Béatrice Christen

«Baum»

Künstler- und Hobby-Ausstellung zum Thema «Baum» vom 6. bis 8. Mai 1994 im Altersheim Sydefädeli, Höggerstrasse 119, in Wipkingen

Eröffnet wird die vielfältige Ausstellung am Freitag, 6. Mai, um 14.30 Uhr und bleibt geöffnet bis 19.00 Uhr. Am Samstag und Sonntag, 7. und 8. Mai, ist sie von 11.00 bis 17.00 Uhr zu besichtigen, wobei am Samstag um 11.00 Uhr **Texte und Gedichte** zum Thema «Baum» mit musikalischer Umrahmung vorgetragen werden.

Stadtfüchse

(W+U) Der Fuchs gehört zu den sogenannten Kulturfolgern, das heisst, er passt sich dem Menschen an. Längst hat er sich in Dörfern und Städten niedergelassen und zieht dort seine Jungen (Geheck) auf.

Er findet in den Städten nicht nur genügend Nahrung, (etwa in offenen Kompostanlagen) sondern wird nicht selten auch von Leuten gefüttert. Die Folge davon ist, dass es immer mehr zahme Füchse in den Dörfern und Städten gibt, die ähnlich den Bären in den amerikanischen Nationalparks Leute belästigen. Die Erscheinung, dass sich Wildtiere bei entsprechendem Verhalten dem Menschen anschliessen, ist durchaus etwas Natürliches. Man muss freilich auch auf die Kehrseite der Medaille hinweisen. Die Angst, zahme Füchse könnten von Tollwut befallen sein, steckt nicht in wenigen Leuten. Auch die Gefahr Fuchsbandwurm geistert in vielen Köpfen herum. Sie kommt dort zum Ausdruck, wo Leute nach Fuchsbeobachtungen im eigenen Garten den Salat nicht mehr pflücken und die Brombeeren den Vögeln überlassen, weil sie Angst haben, sie könnten vom Fuchsbandwurm verseucht sein.

Wie soll man sich gegenüber zahmen Füchsen verhalten?

Wo immer sich zahme Füchse auch ausserhalb des Tollwutgebietes aufhalten, soll man den direkten Kontakt mit ihnen vermeiden. In der Regel lassen sie sich mit einem Taschentuch oder einem Stock leicht verschrecken. Wo sich Tollwutsperrgebiete befinden ist bei Behörden, der Polizei, Ärzten, Wildhütern und Jägern zu erfahren — zur Zeit sind es nur Gebiete in der Nordwestschweiz, u.a. JU, BS, BL, SO.

Lehrer und Eltern sind aufgerufen, mit den Kindern das Problem zahme Füchse zu besprechen und den Kindern klar zu machen, dass man Füchse nicht streicheln, füttern und anfassen darf. Das Thema ist besonders im Frühling aktuell, wo man junge Hasen, Rehküken und Vögel findet, die ebenfalls nicht berührt, oder gar nach Hause gebracht werden dürfen, weil sie kaum je verlassen sind.



**NEU
Jeden Mittwochabend
ab 18.00 Uhr**

Frische Forellen

aus eigenem Bassin
nur auf Ihre Bestellung zubereitet

Forelle blau
im Gemüsekräutersud pochiert

Forelle à la meunière
in Butter gebraten Müllerin Art
Fr. 20.50 (mit Salat Fr. 26.—)

Seniorenresidenz Im Brühl, Högg
oberhalb Migros, Parkhaus

**Telefon 342 42 36
Für Ihre frühzeitige Reservation
danken wir Ihnen.**

**Zürcher Camping-
Ausstellung 1994**

**Vom Freitagmittag, 29. April,
bis Sonntagabend 1. Mai**

Über 60 Aussteller zeigen auf dem Freigelände des Zürcher Knabenschessens und in der grossen Halle des Schützenhauses Albisgüetli ein umfassendes Angebot der Camping-, Boot- und Freizeitbranche.

Die Besucher haben die Auswahl zwischen über 90 ausgestellten Zelten, dabei reicht die Spanne vom kleinen Rucksackzelt bis zum luxuriösen Familienbungalow. Im Bereich Klappanhänger und Wohnwagen werden mindestens 50 verschiedene Modelle zu sehen sein und die Sparte der Wohnmobile ist mit rund 30 Ausstellungsobjekten vertreten. An 23 Ständen ist eine riesige Auswahl an Booten, Camping- und Freizeitzubehör zu bewundern.



Restaurants
Limmattalstrasse 215, 8049 Zürich
Telefon 01 341 70 40

Täglich geöffnet
auch Samstag und Sonntag

**Immer fünf abwechslungsreiche
und preisgünstige
Tagesteller**

Warme Küche durchgehend
von 11.30 bis 23.30 Uhr

Ideale Räumlichkeiten
für Familien- oder Firmenanlässe
sowie Seminare
von 10 bis 160 Personen

Verlangen Sie unverbindlich
unsere Dokumentation

Auf Ihren Besuch freuen sich
Heidi und René Küng

**RESTAURANTS
NEUE**



Exklusiv

Cavalloni-Spargeln
mit in Butter gebratenem
Frischlachs aus Norwegen
köstlich — testen Sie

1. Mai-Sonntag

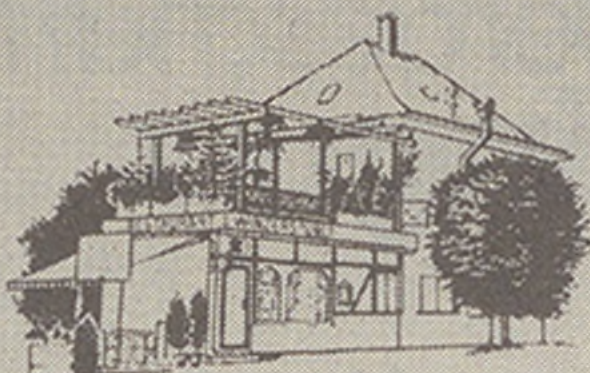
Tag der Arbeit —
wir arbeiten gerne
und sind für Sie da.

8. Mai Muttertag

Reservieren Sie einen
Fensterplatz!

Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich, Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03

**Restaurant
Winzerstübli**



Winzerstrasse 65
Zürich-Högg
Tel. 01 341 45 28

**Candlelight
Dinner**

Wir freuen uns
auf Ihre Reservation
Familie Schnyder

Öffnungszeiten:
Dienstag—Samstag
11.30—14.30 und
18.00—24.00 Uhr

Gemischter Saisonsalat
Steinbuttfilets gebraten
auf hausgemachten Gemüsenuclen
Schoggimousse mit Rahm

Preis pro Person Fr. 49.—

Am Sonntag, 8. Mai 1994,
Muttertag, ist unser
Restaurant mittags geöffnet.

Brunnentaufe



Paul Zweifel, Präsident des Verschönerungsvereins Högg, orientierte anlässlich der Einweihung über die Tradition der Brunnen im Höggerwald, besonders dem Holderbachbrunnen. Die neuerstellte Anlage dürfte die Besucher im Naherholungsgebiet Höggerberg nicht nur mit frischem Wasser, auch optisch, erfreuen!



Die Gäste begossen die neue Anlage mit einem guten Tropfen vom Högger Rebberg...

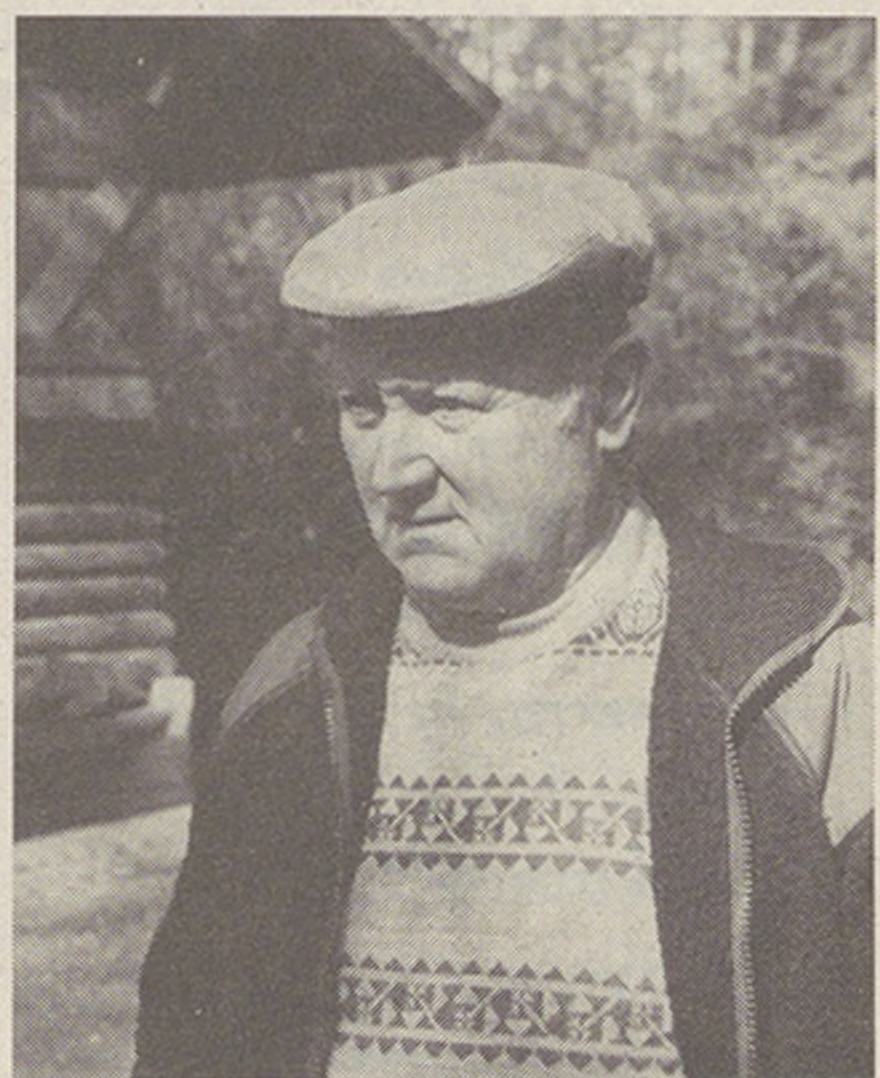


...während das kleine Mädchen sich beim Spiel am klaren Wasser amüsiert.

Am Freitag, dem 22. April, wurde der neue Waldbrunnen bei der Holderbachhütte im Kappelholz eingeweiht. Die Taufe wurde vom Präsidenten des Verschönerungsvereins Högg (VVH), Paul Zweifel, standesgemäss mit einem Glas Wein vorgenommen. Der neue Brunnen ersetzt das zirka Ende des Ersten Weltkrieges erstellte Holderbachbrünnli. Der Holderbachbrunnen hat eine lange Tradition, wie aus einem Protokoll des VVH aus dem Jahre 1926 zu entnehmen ist. Dort heisst es u. a.: «Viel Neues ist im stillen Holderbachtel entstanden. Durch die geschickte Hand unseres Gemeindeförsters Hablützel sind die Brücke im Kappeli, drei massive Rundholzbänke erneuert, ein schmuckes Quellwasserbrünnlein geschaffen und zwei Teiche, wovon einer sogar mit Springbrunnen, angelegt worden. Das nötige Holz spendete die Bürgergemeinde (Högg, Anm. der Redaktion). So wird dem Wanderer, der sich im dortigen Tann ergeht, bald da, bald dort, eine Überraschung zu Teil.»

1954 dann war der Trog des Hablützel-Brunnens defekt. Als Ersatz lieferte der Förster einen eichenen Stamm für den neuen Trog. Mit einer traditionsgerechten Einweihung wurde am Holderbach im Juli 1990 erneut ein eichener Brunnentrog samt Podest der Öffentlichkeit übergeben. 1993 erklärte sich die Was-

serversorgung Zürich dazu bereit, den Bau einer Wasserleitung ab Emil Klöti-Strasse zur Holderbachhütte unentgeltlich zu übernehmen. Ebenfalls ohne Kostenfolge wurde vom Forstamt ein Platz für die Anlage zur Verfügung gestellt. Im Gegenzug verpflichtete sich der VVH, das alte Holderbach-Brünnli stillzulegen und für die Wartung und Reinigung zu sorgen. Der neue Brunnentrog samt Brunnenstud wurde ebenfalls vom VVH bezahlt. Wie bereits beim ersten Wasserspender handelt es sich um Lärchenholz. Der Stamm gehörte zu einem ungefähr 100jährigen Baum, welcher im Kappelholz stand und 1994 von Forstwart Felix Rutz gefällt wurde. Aus diesem Stamm erstellte der pensionierte und handwerklich geschickte Hermann Wachter Trog und Stud.



Hermann Wachter schuf den neuen Holzbrunnen bei der Forsthütte.

Anstelle von Quellwasser begossen die Anwesenden diese Feier mit einem kühlen Räusching vom Chillesteig und Clevner vom Rebberg von der Klingen. Dazu wurden den Herren von der Wasserversorgung der Stadt Zürich, den Vertretern des Verschönerungsvereins der Stadt Zürich und denjenigen von Högg leckere Cervelats und Bratwürste gereicht, welche von Förster Hans Nikles und seinen Mannen gebraten wurden. Paul Zweifel gab seiner Freude wie folgt Ausdruck: «Das Resultat dieser mit viel Geschick und Sorgfalt ausgeführten Arbeit wird bestimmt der Ruhe und Erholung suchenden Allgemeinheit viel Freude bringen.»

Text Bruno Tamola, Fotos Louis Egli



Urs Blattner

Innendekorationen
Eidg. dipl. Innendekurator

Vorhänge, Spannteppiche,
Wandbespannungen, Bettwaren, Möbel usw.

Neupolstern und Aufpolstern Ihrer Möbel
Antikpolsterei

Telefon 271 83 27, Fax 273 02 19

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich

(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)

vor dem Geschäft. Bitte tel. Voranmeldung

Ideen
zum
Wohnen.



MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN
VERBANDES DER INNENDEKORATEURE,
DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER

maler-geschäft r./ingua

...erledigt

eggbühlstrasse 6 8050 Zürich
tel. geschäft 01/302 4767 privat 01/341 88 19

sämtliche maler- und tapeziererarbeiten!

THOMAS ELLIKER

GÄRTNEREI & BLUMENGESCHÄFT

Riedhofstrasse 351

Höngg Telefon 341 53 14

Parkplätze vorhanden!

Geranien, Petunien
Sommerflor
Blütenstauden
Zwergkoniferen
Gemüsesetzlinge
Gewürze —
und vieles mehr.



Für Ihren Balkon
und Garten grosse
Auswahl in vielen
Sorten und Farben!

Sperandio Metallbau

Riedhofstrasse 235, 8105 Regensdorf
Telefon 01-840 60 85, Fax 01-840 53 19

Metallbau — Chromstahl —
allgemeine Schlosserarbeiten

TV + Video Reparatur-Pikett- dienst mit Garantie.

Sofort, schnell und günstig.

01/431 39 56

Warum mehr bezahlen?

Ab sofort günstige

Kollektionsteile

von Schiesser

Blusen, Hosen, Jupes und T-Shirts

Laden 55

Am Wasser 55
Zürich-Höngg

Croydor/Schiesser (Fabriklager)

vorhanden Telefon 341 83 93

Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

Deutsch Französisch Englisch Italienisch

lernen Sie in

ungezwungener

Atmosphäre in

der Gruppe oder

einzelnen bei

Béatrice Donati

eid. dipl. Direktions-

assistentin

Geeringstrasse 60

Telefon 341 25 69

Umzüge

2 Männer plus

Wagen Fr. 129.— Std.

(jeder weitere

Mann Fr. 55.—)

Schrankmontage.

Seit 21 Jahren

Abfuhr, Sperrgut.

Tel. 01-341 83 55

Natel 077-78 22 71

Zu mieten gesucht

per 1. August 1994

Tages-

parkplatz

(8.00 bis 19.00 Uhr)

Nähe Meierhof-

platz.

Telefon 840 03 25

APO
TEE
KE

Teatime
by

LIMMAT
APOTHEKE

Wir haben **intra**
die Lösung! Renovierungssysteme

Renovation in einem Tag!

Haustüren
Innentüren
Treppen
Küchen

preiswert
schnell und zuverlässig
ohne Brucharbeiten
ohne Schmutz

Jürg Kropf
Limmattalstrasse 142 · 8049 Zürich
Telefon + Fax 01-341 72 12

Qualität aus Prinzip

Bruder & Zweifel Gartenbau

Wir sind spezialisiert auf:

- Gartenpflege
- Baumpflege
- Gartenumänderungen
- Neugestaltungen von Gärten

Limmattalstrasse 133, Postfach, 8049 Zürich
Telefon 077/77 15 43, von 7.00 bis 18.00 Uhr

Schwanger-
schafts-
Gymnastik
Geburts-
vorbereitung
18—19 Uhr

Rückbildungs-
gymnastik
20—21 Uhr

Rücken-
Gymnastik

19—20 Uhr

jeweils

Dienstags

Schulhaus

Lachenzeig

M. Glattfelder

dipl. Gymnastin VDG

Telefon 750 06 50

Verloren

Bei der ref. Kirche
Höngg, Ausgang
Wettingertobel,
ein gelb/buntes
Seidenfoulard
mit Maienkäfer
bedruckt.

Bitte abgeben
gegen Finderlohn
auf dem städti-
schen Fundbüro.

Gesucht
zuverlässige

Putzfrau

für drei Stunden
pro Woche
für Privat.

Tel. 01-341 16 26

STOP AIDS HOTLINE 156 400 400

..80/Min.

Schweizer Ehepaar («Heimweh-Höngger»)
sucht auf 1. Juni 1994 oder nach
Vereinbarung eine

4-Zimmer-Wohnung

in kinderfreundlicher Umgebung.

Mietzins max. Fr. 2000.— pro Monat.

Telefon 01-720 52 75

Kinderkrippe

des Frauenvereins Höngg

tanked doch au an eus !
unser Spendenkonto SKA 48 892-20

In Zürich-Höngg an leichter Hanglage ver-
mieten wir per sofort eine geräumige

4½-Zimmer- wohnung

mit herrlicher Sicht auf die Alpen. Öffent-
liche Verkehrsmittel sind in unmittelbarer
Nähe. Moderne Küche mit Geschirrspüler,
Spannteppiche und Rediffusionsan-
schluss. Zu dieser sonnigen Wohnung mit
sehr grossem Wohnzimmer zum mtl.
Mietzins Fr. 2365.— inkl. NK erteilen wir
Ihnen gerne weitere Auskünfte unter der
Telefonnummer 481 50 41.

Frauenverein
Höngg

Babysitterdienst
Höngg

tagsüber abends

Anmeldungen an:
Monika Schön, Winzerstrasse 19,
8049 Zürich, Telefon 341 64 16

R. SPILLMANN TRANSPORTE ZÜRICH

Bis 9 t Nutzlast

R. Spillmann

Dorfstrasse 14

8037 Zürich

Telefon 01/271 47 39

SCHEINWERFER

Was müssen Stadträte entscheiden?

Ein Freund von mir hat kürzlich auf Empfehlung einer städtischen Behörde eine wichtige umweltgerechte Investition an seinem Haus vorgenommen und eine Gasheizung installiert. Gasheizungen brauchen spezielle Entlüftungsschächte, die in den Kamin eingebaut werden. Im Fall meines Freundes war aber der Schornstein seines Hauses zu klein und hätte ersetzt werden müssen, um die Gasentlüftung durchzulassen.

An sich kein Problem, nur: Die städtische Denkmalpflege hat den 0815-Schornstein als «schützenswert» bezeichnet und untersagt, ihn abzubauen. Mein Freund hat es trotzdem getan. Resultat: 700 Franken Busse!

Szenenwechsel. Anlässlich der Einführung des Abfallstellen-Sammelnetzes in einem Zürcher Stadtquartier hat sich herausgestellt, dass ein idealer Standort für eine Sammelstelle am Rande eines Grünstreifens gewesen wäre. «Halt, halt», sagte da das städtische Gartenbauamt, dieser Grünstreifen darf keinesfalls für eine Abfallsammelstelle benutzt werden, denn er befindet sich ja in der Freihaltezone, wo keine Bauten erlaubt sind. Dass neben dem Grünstreifen ein Schild mit der Aufschrift «Hundeversäuberungsstrecke» angebracht war, hinderte das Gartenbauamt wenig, seine sture Haltung von sich aus aufzugeben. Szenenwechsel. «Phantom of the Opera» sollte in der ABB-Halle in Oerlikon aufgeführt werden.

In allen grösseren Städten der Publikums- und auch in Zürich hätte dieses Musical vermutlich Heerscharen von Zuschauern angezogen und der Stadt noch höhere Attraktivität verliehen. «Niemals», tönte es da aus dem Hochbauamt der Stadt Zürich, eine sol-

che Nutzung der Baute wäre nicht zonenkonform. Eine Bewilligung, das Musical aufzuführen, werde deshalb keinesfalls erteilt. Mit Sonderbauvorschriften oder einer befristeten Baubewilligung hätte es zwar eine Möglichkeit gegeben, Zürich diese Attraktion zu erhalten — das aber schien dem Hochbauamt unwesentlich. Das «Phantom» wird jetzt in Basel aufgeführt, was von den dortigen Behörden ausdrücklich begrüsst und unterstützt wird.

Was haben die drei Geschichten gemeinsam? Sie zeigen, wo und was die zentrale Funktion von Stadträten ist. Diese müssen nämlich vor allem dort eingreifen, handeln und entscheiden, wo Interessenkonflikte zwischen städtischen Ämtern bestehen oder wo ein überwiegendes öffentliches Interesse einen Sonderentscheid erfordert. Nur so rechtfertigen sich Politiker an der Spitze der Verwaltung. Für «Rezeptbüchli-Entscheide» und Alltagsgeschäfte haben wir die Beamten, die kompetenter, schneller und besser entscheiden können als die über wenig Detailkenntnisse verfügenden Politiker. Dort aber, wo es im wahrsten Sinne des Wortes ausserordentliche Entscheide und Massnahmen braucht, dort sollen und müssen die Damen und Herren Politiker entscheiden. Sie sollten in der Lage sein, bereichsübergreifende Ansichten in die Diskussion einzubringen und im Interesse des Ganzen zu entscheiden. Das und nur das ist politische Verantwortung.

Sie zu übernehmen ist nicht immer leicht; und die Erfahrung zeigt, dass es für Stadträte oft bequemer ist, sich in operativer Hektik den Alltagsgeschäften anzunehmen, anstatt sich mit Prioritäten den im komplexen System der städtischen Verwaltung bestehenden Interessenkonflikten zu widmen. Wir brauchen aber Stadträte, welche bereit sind, die heissen Kartoffeln anzufassen, und nicht nur Aufgewärmtes auf den Tisch bringen. Ich hoffe, der Stadtrat in seiner neuen Zusammensetzung besinnt sich wieder auf den eigentlichen Zweck seiner Funktion.

Balz Höslly

Was bringt uns die «Gegliederte Sekundarschule»?

Am 19. April 1994 fand im Restaurant Limmattberg in Höngg eine öffentliche Informationsveranstaltung der SP 10 zum Thema «Gegliederte Sekundarschule (AVO)» statt. Vroni Hendry, die Kandidatin der SP für das Schulpräsidium Waidberg (Wahl am 12. Juni!), diskutierte mit Lutz Oertel von der Pädagogischen Abteilung der ED und mit Heiner Teuteberg, Oberstufenlehrer im Schulkreis Limmattal, wo der AVO schon länger zum Schulalltag gehört. Doris Gerber-Weber, Präsidentin der Oberstufenaufsichtskommission im Waidberg, übernahm die Gesprächsleitung anstelle des angekündigten Antonio Cortesi (Tages-Anzeiger).

Seit 1977 wird der AVO, wie Doris Gerber-Weber einleitend erklärte, als Abteilungsübergreifender Versuch an der Oberstufe an zur Zeit 18 verschiedenen Schulen im Kanton erprobt, mit dem Ziel, unsere starre, seit 1959 dreiteilig geführte Oberstufe (Sek., Real-, Oberschule) zu durchbrechen und ein neues, flexibleres Oberstufenmodell zu entwickeln. Nachdem seit letzten Herbst der Entwurf des Erziehungsrates (ER) für eine «Gegliederte Sekundarschule» zur Vernehmlassung vorliegt, ersetzt diese Bezeichnung für ein neues Oberstufenmodell die während der Versuchsphase gebrauchte Abkürzung AVO. Das endgültige Konzept für eine Oberstufenreform wird in etwa zwei Jahren zur Volksabstimmung kommen.

Was bringt uns die «Gegliederte Sekundarschule»?

Lutz Oertel erklärte den Anwesenden, dass mit der Reform der Oberstufe in erster Linie zukünftig die Typisierung der Schüler(innen), das heisst die Einteilung in Denker- oder Handwerkstypen vermieden werden sollte. Die Jugendlichen sollten eine gemeinsame Oberstufenschule besuchen können, aufgeteilt in verschiedene Stammklassen mit Klassenlehrer(innen). Innerhalb einer Stammklasse würden die Fächer Mathematik und Französisch in zwei bis drei verschiedenen Niveaugruppen (Lerngruppen) unterrichtet. Das Besondere: Die Schüler(innen) können an drei Terminen im Jahr umgestuft werden. Heute erfolgt eine Umstufung von der Real- in die Sekundarschule nur mit einer Aufnahmeprüfung und mit dem Verlust eines Schuljahres. Die Gegliederte Sekundarschule soll eine flexible, durchlässige Oberstufenschule sein. Eine Umstufung, gut vorbereitet und diskutiert im Lehrer(innen)-Team und mit den Eltern, wäre ohne Zeitverlust möglich. So könnte zum Beispiel eine Schülerin oder ein Schüler in der Mathematik in eine anspruchsvollere Stufe eingeteilt werden, im Französisch hingegen in der unteren Stufe bleiben, ohne die Stammklasse wechseln zu müssen — für unterschiedlich begabte Jugendliche nur zum Vorteil.

Viele Lehrer(innen) lehnen die geplante Oberstufenreform noch ab, sei es wegen der erforderlichen Teamarbeit innerhalb eines Schulhauses oder wegen Bedenken, was die Qualität der Niveaugruppen anbelangt. Heiner Teuteberg mit AVO-Erfahrung hingegen erklärte den interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern, er möchte nicht mehr anders Schule geben. Das Engagement würde sich zeitlich im üblichen Rahmen halten, denn Teamsitzungen seien ab nächstem Schuljahr gemäss Beschluss des Erziehungsrates für alle Volksschullehrer(innen) obligatorisch (erweiterter Berufsauftrag). Die Schüler(innen) seien mit der neuen Schulform zufrieden und würden die Vielfalt meistens positiv erleben.

Während der Diskussion kam auch die Lehrerausbildung zur Sprache: Eine neue Oberstufenschule erfordert zwangsläufig eine Reform der Lehrerausbildung. Die SP fordert darum eine pädagogische Hochschule für alle Lehrkräfte der Volksschule.

Vroni Hendry zeigte sich an diesem Abend einmal mehr als kompetente Fachfrau in schulpolitischen Fragen, mit viel Wissen und Erfahrung aus ihrer Arbeit als Mittelschullehrerin, ihrer früheren Tätigkeit in der Kreisschulpflege und aus ihrer Mitarbeit in der Bildungskommission der SP Kanton Zürich. Sie nimmt die Bedenken der Lehrerschaft gegenüber der Oberstufenreform ernst, stellt sich aber grundsätzlich positiv zum Konzept, weil es Anpassungen an schullausspezifische Bedingungen ermöglichen und nur einen Rahmen mit den wichtigsten Bedingungen festlege. Mit der Gegliederten Sekundarschule sei eine zeitgemässe Schulung und die Vorbereitung auf den Berufsalltag der Zukunft möglich. Der heutige Übertrittsstress mit Prüfungen usw. würde weggelassen, die starre Aufteilung in Sek., Real- und Oberschule würde endlich zur Vergangenheit gehören.

Es war ein interessanter Abend mit angeregter Diskussion zwischen kompetenten Fachleuten und kritischen Gästen.

Regina Bapst-Herzog, SP 10

Von Falten und Schrumpfköpfen

Glosse von Bruno Tamola

Neben den Todesanzeigen gehören die Leserbriefe in den Tageszeitungen zu des Schreibers täglicher Pflichtlektüre. Erst wer alle Argumente kennt (nicht nur jene der Journalisten) kann sein Urteil fällen. Doch manchmal, ja manchmal schüttelt man wirklich nur den Kopf über gewisse Ansichten von schreibwütigen Lesern. Da regt sich zum Beispiel ein E. H. aus Z. darüber auf, dass in Filmen immer noch geraucht wird, und er fordert, dass solche Streifen vom Programm abgesetzt werden. Dass — vor allem im puritanischen Amerika — heute in praktisch keinem Film mehr geraucht wird, verschweigt der Anti-Qualmer wohlwissentlich; unterstrichen wird seine Botschaft mit einem Archivbild, welches den rauchenden Humphrey Bogart zeigt... Ein Herr A. M. schlägt in seinem Pamphlet vor, das Zehnfache für Autofahrstunden und Benzin zu verlangen. Diese Aussage bleibt freilich nicht unwidersprochen, denn prompt kontert Herr F. X. W. aus Z. (am Zürichsee) und wirft Herrn M. vor, seine Forderung sei undifferenziert und rein egoistisch. Immer wieder auch greifen Extremisten, pardon Extremistinnen, zur Feder und lassen ihrem Frust freien Lauf. So fragt eine Frau J. F. aus Z. in ihrer zu Papier gebrachten Umweltverschmutzung — sie hat sich anscheinend masslos über einen Russen-Artikel aufgeregt — völlig fassungslos die Redaktion an, was denn biteschön eine Landsmännin sei. Gleichzeitig belehrt sie die Leser, dass es im Deutschen die Personenbezeichnungen

Frau und Mann gäbe. Danke für den Hinweis! Angesichts der katastrophalen Lage in der ganzen Welt erstaunt es, was für welche Probleme gewisse Mitmenschen haben. Nachdem sich die halbe Stadt und die ganze Presse für die farbigen Zeitungsautomaten eingesetzt haben, nachdem Rudolf Aeschbacher dem Druck der Öffentlichkeit nachgeben musste, wird nun ein Leserbrief einer F. D. St. aus Z. veröffentlicht, die die verantwortlichen Verlage auffordert, zusammen mit den Quartiervereinen eine neue Lösung zu suchen, da diese «Papageienkästen» so unästhetisch aussehen. Frau St., gehen Sie in Zukunft nur noch nachts in die Altstadt, denn dann sind alle Katzen grau. Pünktlich wie jedes Jahr vor dem Sechseläuten melden sich ein paar Öko-Freaks, welche sich über die «Umweltverschmutzung» des Volksfestes beschweren. So auch ein Herr B. aus X. Doch die Rechnung hat Herr B. ohne den Wirt respektive die Zürcher heilig ist, so das Sechseläuten. Wenn er sich wirklich für den Umweltschutz einsetzen will, dann bitte nicht auf diese erbärmliche Art, meint ein B.A.F. aus Z. (am Zürichsee). Und ein Herr H. M. aus E. nimmt die Zürcher in Schutz und meint, dass diese ihren Böögg solange verbrennen dürfen, wie täglich Tausende von Innerschweizern mit dem Auto durch die Stadt rasen. Doch auch der Böögg selber kommt und kommt nicht zur Ruhe. Da der Ärmste unter den Stapis Landolt, Widmer und Wagner im-

mer vaterländisch seine Pflicht erfüllt hat, stellt sich nun natürlich die Frage, ob wohl der Luzerner Josef E. aus Z. an seinem zweifachen Sturz schuld sei. Doch Josef E., inzwischen selbst Zürcher, ist mit Sicherheit nicht daran schuld. Könnte es sich nicht eher um ein «Abschiedsgeschenk» von Ruedi A. aus Z. handeln, der Tage zuvor in Pension ging? Doch lassen wir dies dahingestellt. Eine wahre Flut von Leserbriefen — Volkeszorn par excellence — ergiesst sich in den letzten Tagen über Robert Neukomm. Sein Koch'scher Entscheid, die Street-Parade dieses Jahr zu verbieten, wird von links bis rechts gleichermassen mit Unverständnis aufgenommen. Da kann Herrn R. E. M. aus Z. nur zugestimmt werden, welcher dem Herrn Stadtrat die rund 50 bewilligten Demos vom letzten Jahr in Erinnerung ruft, an denen Serben, Kurden, Hausbesetzer und andere Randgruppen mit behördlichem Segen ihre «Probleme» darlegen konnten, wobei die dabei entstandenen Schäden brav vom Steuerzahler berappt wurden. Wir sind uns Kummer gewöhnt. Auch der Schreiber bleibt vor anonymen und nichtanonymen Schreiben nicht verschont. Der wohl schönste (Liebes-) Leserbrief hatte folgenden Schluss: «Wenn Boshaftigkeit Falten gäbe, müssten Sie mit einem Schrumpfkopf herumlaufen.» Dem kann beigefügt werden: Wären Dummheit, Habgier, Eigenmächtigkeit, Arroganz und Lügen in öffentlichen Ämtern strafbar, wären unsere Gefängnisse gefüllt mit Politikern.

Der höchste Zürcher wohnt in Höngg



Bereits an der ersten Gemeinderatssitzung wurde er gewählt der Gemeinderatspräsident der Stadt Zürich.

Der offizielle Festakt fand allerdings erst letzten Mittwochabend statt. Ein VBZ-Bus mit Polizeieskorte brachte den frischgebackenen Gemeinderatspräsidenten Robert Käser, FDP und seine Gäste in sein Quartier — nach Wiedikon.

Die Schmiede Wiedikon präsentierte sich als Festplatz. Die Metallharmonie Wiedikon begrüßte ihren Präsidenten mit rassigen Märschen und Weisen. Fahnen wurden geschwungen, Reden gehalten usw. Zahlreiche Quartierbewohne-

rinnen und -bewohner waren gekommen, um Robert Käser die Ehre zu erweisen. Zur Feier des Tages wurden Weisswein oder Orangensaft ausgeteilt. Gratis-Bratwürste wurden verteilt, und es entstand binnen kurzer Zeit eine lockere Stimmung unter dem Publikum.

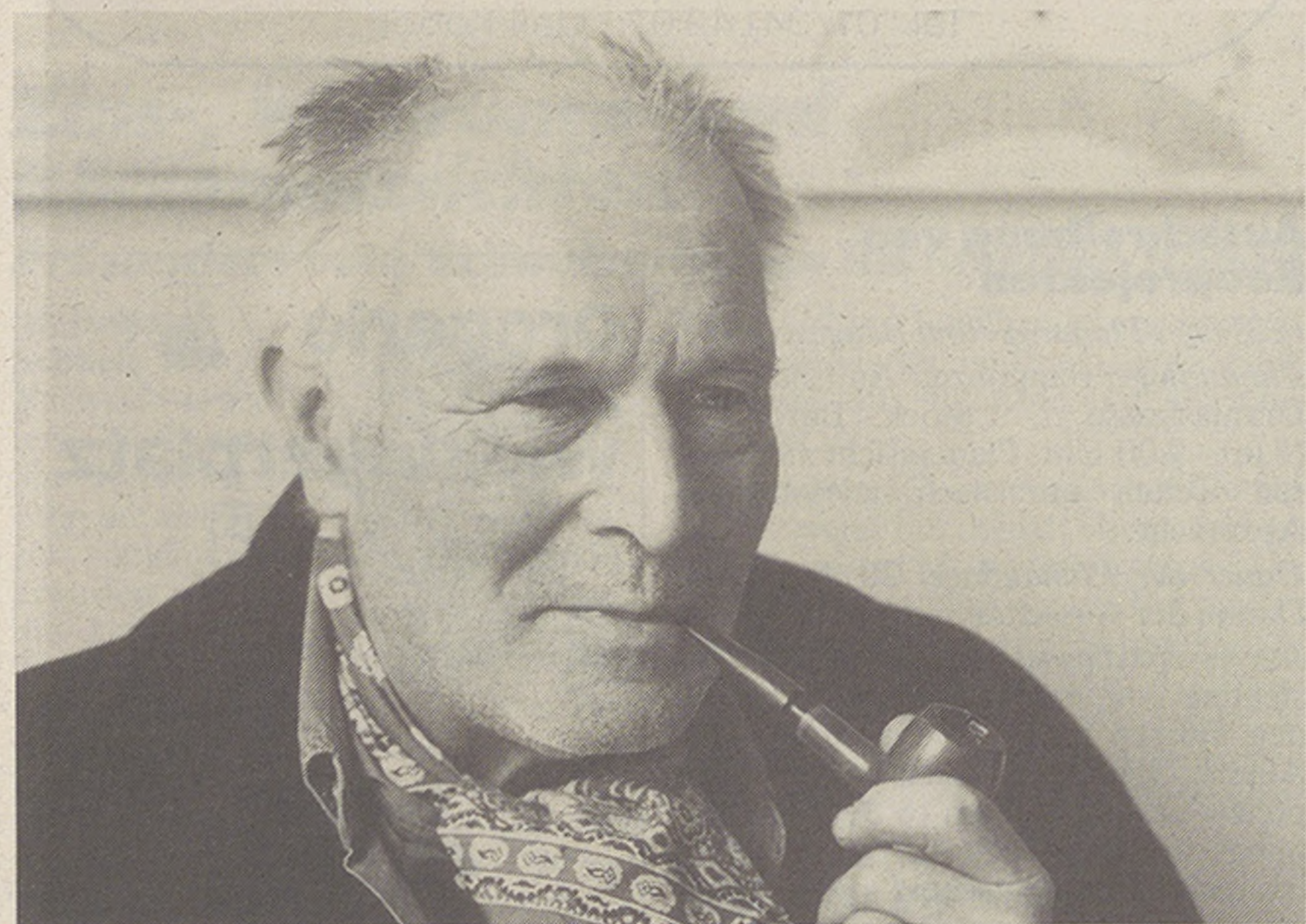
Robert Käser ist in Höngg nicht unbekannt. Er politisiert zwar mit Leib und Seele in Wiedikon, wohnt aber mitten im Zentrum von Höngg. Höngger und Hönggerinnen dürfen mit Recht darauf stolz sein, heuer den Zürcher Gemeinderatspräsidenten beherbergen zu können.

Béatrice Christen

Reinhart Spörri

«Auswärts wird jede Vorstellung zu einer Premiere»

Seit 22 Jahren ist Reinhart Spörri künstlerischer Leiter vom «Theater für den Kanton Zürich» (TZ). Ein Interview: Das «Theater für den Kanton Zürich» existiert seit dem Jahr 1971. Reinhart Spörri gründete die Genossenschaft TZ und amtiert seither als künstlerischer Leiter dieser «fahrenden Bühne», die das Theater zu den Menschen in ihre Gemeinden bringt. Der in Fischenthal aufgewachsene 63jährige Regisseur wohnt heute in Zell im Tösstal mit Steuerdomizil in der Stadt Zürich. Spörri hat nicht nur hierzulande Theatergeschichte geschrieben. Im «Theater i de Sidi», der Winterthurer TZ-Basis, gab Reinhart Spörri Auskunft über seine langjährigen Erfahrungen mit dem deutschsprachigen Theater im allgemeinen und mit dem TZ im besonderen.



Das Interview führte Andrea Casalini

Frage: Wie begann Ihre Karriere am Theater damals eigentlich?

Reinhart Spörri: Während meiner Studienzeit arbeitete ich erstmals als Logen-Beleuchter beim Schauspielhaus Zürich, wo ich bald auch zur Beleuchtungs-Bühnenmannschaft aufrückte. Nach Abschluss des Studiums musste ich neue Aufgaben fürs Personenstandsregister machen. Der Beamte fragte mich: «Was ist Ihr Beruf?», ich sagte: «Dr. Phil.», der Beamte berichtete, das sei kein Beruf, das sei der Stand und fragte mich nochmals nach dem Beruf. Darauf sagte ich schlicht und kühn «Regisseur». So lief der Vorgang ab.

Frage: Und Ihre ersten Inszenierungen?

R. S.: Mein erstes Engagement hatte ich in Darmstadt, kehrte von dort allerdings schnell wieder zurück in die Schweiz; für Deutschland war ich zu dieser Zeit noch

nicht fähig, denn ich bin in einem antifaschistischen Elternhaus aufgewachsen und bekam Mühe mit diesem Deutschland der 50er Jahre. Darauf wurde ich vom Stadttheater Chur engagiert, wo ich als Dramaturg, Inspizient und Regisseur in einer Person tätig war. Vom dortigen Intendanten Markus Bretnier, einer bekannten Figur der Schweizer Theatergeschichte, konnte ich eine Menge lernen. Danach kehrte ich für mehrere Jahre als Regisseur ans Zürcher Schauspielhaus zurück, machte daneben auch noch andere Sachen, wie z.B. Hörspiele fürs Radio. Karl Heinz Stroux, ein altes Theater-Genie und damaliger Leiter vom Düsseldorfer Schauspielhaus, engagierte mich darauf als Regisseur. In Düsseldorf lebte ich mit meiner Familie (drei Kinder) sieben Jahre lang sehr vergnügt. Nach den anschließenden zwei Jahren am Zürcher Theater am Neumarkt, In-

senzierungen in Wiesbaden, Trier, Ulm... gründete ich 1971 das «Theater für den Kanton Zürich».

Frage: Sie hätten in der BRD eigentlich die grössere Karriere machen können als in der «Theaterprovinz Schweiz»...

R. S.: Wissen Sie, im deutschsprachigen Theater gab es nur Provinz; die besser und die schlechter dotierte. Fritz Kortner, der grosse Schauspieler und Regisseur sagte einmal: «Früher gab es Berlin. Seither bewerben sich fünf Städte um die Nachfolge, darunter auch Berlin.» Das war in etwa die Situation und diese hat sich, von meiner Warte aus gesehen, seither noch nicht geändert. Es werden dort wohl wilde Sachen gemacht, doch ich denke, auch Berlin ist nicht die wirkliche Hauptstadt des deutschsprachigen Theaters; kein Ziel im Leben eines Regisseurs, dorthin zu gelangen.

Frage: Dann gibt es Ihrer Meinung nach gar keine Theater-Hauptstadt des deutschsprachigen Raums?

R. S.: Ich meine, nein. Die wichtigsten Uraufführungen passieren heute ja nicht immer in der selben Stadt, sondern die eine hier, die andere dort... Eine Zeitlang hiess es München... Wien wurde relativ wichtig durch den Claus Peymann... Zürich hat gegenüber früher eher abgegeben («obe nabe cho») und Basel ist eher ein wenig hochgekommen; das schwankt ständig auf und nieder. Ein ehemaliger Direktor des Wiener Burgtheaters hat einmal gesagt: «Originaltheater kann man überall spielen,» und daran habe ich mich gehalten.

Frage: Inwiefern unterscheiden sich die Aufgaben des Direktors vom TZ von denen eines Direktors am Stadttheater?

R. S.: Das Stadttheater ist in erster Linie einmal eine Institution und darin wird dann auch noch Kunst gemacht. Wir beim TZ machen unsere Arbeit und schauen, dass diese Arbeit unter die Leute kommt. Wir spielen ja nur sehr selten hier (im «Theater i de Sidi» in Winterthur), denn zur Hauptsache treten wir auswärts in den Gemeinden auf, wo sozusagen jede Vorstellung zu einer Premiere wird. Und beim TZ muss ich an keinem Pfortner vorbeigehen, ich komme ins Theater um zu arbeiten und kann anschliessend draussen weiterarbeiten.

Nach 15 Jahren TZ machte ich aushilfsweise wieder eine Inszenierung in einem

Stadttheater. Während dieser Zeit notierte ich mir, was bei einem «ordentlichen» Theater alles anders läuft, welchen Vorschriften man sich da unterziehen muss und wog die Vor- und Nachteile ab. Nach diesen fünf Wochen fand ich heraus, dass ich nie mehr auf diese Weise Theater machen wollte.

Frage: Sie sind als Spezialist für Molière-Inszenierungen bekannt. Woher rührt diese Vorliebe?

R. S.: Ich hatte Molière von Anfang an schon immer sehr gern, schon in meiner Zeit als Theater besuchender Gymnasiast. Zu der Zeit war Paris eben auch führend im Bereich des europäischen Theaters. Es gab damals ein Paar tolle Figuren, die Molière inszenierten. Das hat sich in der Zwischenzeit auch geändert: in Paris passiert zur Zeit fast nichts mehr, jetzt ist London die Hauptstadt des europäischen Theaters. Molière erzählte seine Geschichten in einer Art und Weise, dass auch noch nach 300 Jahren jeder merkt ob er jetzt damit getroffen wurde oder sein Nachbar. Molière ist schon so eine Art Zentrum... das alte Testament ist Shakespeare und das neue Molière; so etwa.

Frage: Andere Lieblingsautoren?

R. S.: Kleist vor allem. Über Heinrich von Kleist schrieb ich ja auch meine Dissertation; mit diesem Autor beschäftige ich mich eigentlich schon jahrzehntelang. Dann Nestroy, dessen überhöhter Wiener Dialekt sich leider nicht ins Schweizerdeutsche übersetzen lässt. Sicher, es gab bereits einige Versuche von wirklich sprachgewaltigen Menschen. Für eine befriedigende Umsetzung ins Schweizerdeutsche fehlt es bei uns an der entsprechenden sprachlichen Grundlage.

Frage: Wie würden Sie sich selbst beschreiben?

R. S.: Als Landsknecht — in kulturellen Angelegenheiten. Die Landsknechtschaft war eine Existenzform der Schweiz, welche bis ins 19. Jahrhundert reichte. Wenn's zuhause nicht rentierte, musste man in fremde Kriegsdienste... Also ich bin jemand der auch im Stehen schlafen kann, das ist für mich etwas Wichtiges, jederzeit schlafen zu können, um gleich anschliessend wieder zu funktionieren. Und ein Landsknecht hat eine gewisse Freiheit: indem er sein Leben einsetzt, muss man ihm vieles zugeste-

hen, was man ordentlichen Leuten («oordelige Lüüt») nicht zugestehen würde.

Frage: Viele europäische Theater stekken zur Zeit in einer Krise. Lässt sich diese Situation Ihrer Meinung nach nur auf die derzeitige, schwierige Wirtschaftslage zurückführen?

R. S.: Auch, aber nicht nur. Die Theater wurden jahrzehntelang dazu befähigt, nur noch sich selbst zu genügen und dabei nicht mehr aufs Publikum zu achten. Doch das ist unsere Krise nicht, denn beim TZ setzten wir von Anfang an das Publikum als Experiment ein. Also uns fehlt's momentan am Geld, doch das ist schliesslich auch nicht das erste Mal der Fall.

Frage: Und wie gehts jetzt weiter mit dem TZ?

R. S.: Nun, wir arbeiten voll, dafür garantiere ich, und ich nehme an, dass wir unsere Sachen auch selber erledigen können. Der Kanton Zürich hat uns signalisiert, dass er uns nicht fallen lässt («süddere laht») und mit neuen Sponsoren sieht's auch wieder ein wenig besser aus. Man probiert es eben jedes Mal wieder; von Null ausgehend bis weit nach oben. Der Alltag des Theaters ist nicht der Erfolg, sondern die kontinuierliche Arbeit. Erfolg stellt sich schon ein, doch meistens nicht dort wo man darauf hingearbeitet, wo man ihn erwartet hat.

Frage: Bilden Sie selbst auch Schauspieler(innen) aus?

R. S.: Ja. Es gibt hierzulande zwar Schauspielschulen, doch in der schweizerischen Gesetzgebung ist der Beruf des Schauspielers nicht vorhanden. Nach der Schauspielschule bekommen sie ein Diplom, doch weiter nichts. Nach dem Diplom wird am Theater ja auch kaum gefragt, sondern beim Vorsprechen sieht man, ob jemand geeignet ist oder nicht. Ich beschäftige mich zur Zeit gerade damit, ein neues Berufsbild für die Schauspieler-Ausbildung auszuarbeiten. Wenn sich der Schweizerische Bühnenverband (Arbeitgeber) und der Schweizerische Künstlerverband (Gewerkschaft) auf ein Berufsbild einigen können, dann hat das Gesetzeskraft fürs BIGA. Daran arbeiten wir.

Ich danke Ihnen für das Gespräch.

Foto: Märtpplatz, Rorbas

Kirchliche Anzeigen		
Reformierte Kirchgemeinde Höngg Sonntag, 1. Mai Gottesdienst in der Kirche: Pfr. S. Karäsek Kollekte: Telefonseelsorge «Die dargebotene Hand» Kinderhütendienst: im Pfarrhaus neben der Kirche		
9.30	8.30	Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg Bauherrenstrasse 44 Sonntag, 1. Mai Predigt P. Wettstein Baukollekte
	20.00	Wochenveranstaltungen Montag, 2. Mai 2. Höngger Senioren-Kunstaustellung Ausstellung von Höngger KünstlerInnen, bis 17.00 Uhr täglich im Saal des ref. Kirchgemeindehauses, Ackersteinstrasse 188.
14.00	9.45	Evangelisch-methodistische Kirche Wipkingen Habsburgstrasse 17 Sonntag, 1. Mai Predigt P. Wettstein
10.00	14.30	Wochenveranstaltung Dienstag, 3. Mai Seniorenachmittag (P. Sigris)
	17.15	Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg Samstag, 30. April Beichtgelegenheit Heilige Messe mit Predigt
20.00	18.00	Sonntag, 1. Mai Keine heilige Messe Heilige Messe mit Predigt
8.15	9.15	Wochenveranstaltung Freitag, 6. Mai Morgenessen in der Zwinglistube des Kirchgemeindehauses, Ackersteinstrasse 188
	11.00	Sonntag, 1. Mai Gottesdienst: Pfr. Daniel Morand, Zürich Kollekte: Für das Spendgut unserer Kirchgemeinde Kein Jugend- und Kindergottesdienst
10.00	9.00	Wochenveranstaltung Montag, 2. Mai Lobgottesdienst in der Kirche
20.15	19.30	Wochenveranstaltung Montag, 2. Mai Lobgottesdienst in der Kirche
	9.00	Wochenveranstaltung Montag, 2. Mai Lobgottesdienst in der Kirche
10.00	13.50	Eglise réformée française Schanzengasse 25/ Promenadengasse Dimanche 1 mai Culte. Garderie Après-culte

Vereinsnachrichten Aktuelle Veranstaltungen

Arbeiter-Schiessverein Höngg Wipkingen
Oblig. Bundesübungen (300 m)
Freitagabend, 29. April, 17.00 bis 19.00 Uhr
Feldschiessen (300 m)
Samstagsvormittag, 7. Mai, 8.00 bis 12.00 Uhr
Präsident: Beat Meier, Hörnlstrasse 1, 8600 Dübendorf, Telefon 821 65 09

Standschützen Höngg
Obligatorisches Bundesprogramm 300 m
Samstagsvormittag, 30. April, 8.00 bis 11.30 Uhr
Freitagabend, 6. Mai, 16.30 bis 19.00 Uhr
Eidg. Feldschiessen 300 m und 50/25 m
Samstagsvormittag, 7. Mai, 8.30 bis 11.30 Uhr
Dienst- und Schiessbüchlein mitbringen

Schiess-Verein Höngg
Feldschiessen, 1. Schiessstag
Samstagsmorgen, 7. Mai, 8.30 bis 11.30 Uhr
Bundesprogramm 300 m
Samstagsmorgen, 14. Mai, 8.00 bis 11.30 Uhr
Dienst- und Schiessbüchlein unbedingt mitbringen!

Vereinsnachrichten Sport

Sportverein Höngg
Samstag, 30. April
FC Zug Vet 2 — Höngg Vet 2
M/Zug
17.15 Rüti Sen — Höngg Sen
M/Rüti
Sonntag, 1. Mai
Engstringen — Höngg 3
M/Engstringen
14.30 Horgen 1 — Höngg 1
M/Horgen
Dienstag, 3. Mai
Volketswil Sen — Höngg Sen
M/Volketswil
Bei schlechter Witterung gibt Telefon 341 78 44 Auskunft!

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr (ohne Zuschlag) geöffnet.
Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr ist die Bellevue-Apotheke geöffnet. In Notfällen sind Auskünfte durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 261 61 00, zu erfahren.

Serie 10
Rotbuch-Apotheke, Rotbuchstrasse 83, Haltestelle Bahnhof Wipkingen, Telefon 361 26 02
West-Apotheke, Schweighofstrasse 245, Haltestelle Friesenbergstrasse, Telefon 463 70 80
Eulen-Apotheke, Winterthurerstrasse 539, Haltestelle Schwamendingerplatz, Telefon 322 34 15

24-Stunden-Service
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00

Tierärztlicher Notfalldienst

Notfallarzt
Samstag und Sonntag, 30. April und 1. Mai
Dr. E. Büchler, Telefon 01-341 07 07
Zentrale Auskunftsstelle Limmattal und Umgebung Telefon 01/740 98 38.

Vereinsnachrichten Sozialdienste

Frauenverein Höngg

Präsidentin: M. Stiefel-Gwalter, Tel. 341 71 50
Altersturnen im evang. Kirchgemeindehaus, Mittwoch 9.15 und 10.15, Bullingerstube. Gym 60 im evang. Kirchgemeindehaus, Montag, 8.45 und 9.50, Bullingerstube.

Kinderkleiderbörse «Rösslirytli», Limmattalstrasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag, 14.00 bis 17.30 Uhr.
Während der Schulferien geschlossen!

Werktagskinderhort, evang. Kirchgemeindehaus, Donnerstag 13.30 bis 17.15 Uhr, Bullingerstube.

Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik im Schulhaus Lachenzel: Frau M. Glattfelder, Telefon 750 06 50.

Körperschulung und Entspannungsgymnastik im Schulhaus Wettingertobel: Frau Pfister, Telefon 341 31 02.

Ludothek
Dienstag geöffnet von 14.15 bis 17.15 Uhr.
Während der Schulferien geschlossen!

Babysitterdienst Höngg
Ursula Stump, Telefon 341 59 84, Während der Schulferien keine Vermittlungen!

Volkstanzen für Senioren
Wir treffen uns jeden 2. Dienstag, 14.30 Uhr in der Bullingerstube des ref. Kirchgemeindehauses.— *Auskunft:* Telefon 341 83 08

Hauserstiftung, Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40
Seit über 50 Jahren sind wir im Quartier für unsere betagten Mitmenschen tätig. Interessenten melden sich bei der Heimleitung, Telefon 341 73 74 oder bei Frau Esther Müller Telefon 341 39 19.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Cafeteria — sie ist täglich von 14.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.
Postcheckkonto 80-16299-5

Spitex-Zentrum Höngg

Gemeindekrankenpflege — Hauspflege — Haushilfe Pro Senectute

Für alle drei Dienste gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**

Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im blauen Haus des Höngger Marktes, Limmattalstrasse 186, Eingang auf Seite des kleinen Riegelhauses
Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Krankensmobilen-Magazin

Samariterverein Höngg
Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 51 20. Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr. Dienstag auch abends von 18.00 bis 19.00 Uhr. Donnerstag und Samstag geschlossen. Notfalltelefon 341 35 52 oder 341 90 92.

Helvetia Krankenkasse

Sektion Zürich-Höngg Regensdorfstrasse 9

Öffnungszeiten:

Montag	9.00—11.30	13.00—18.00
Dienstag und Mittwoch	9.00—11.30	12.40—16.00
Donnerstag	9.00—11.30	
Freitag	9.00—11.30	12.40—16.00
Samstag	geschlossen	

Sorgen-Telefon 341 47 26 sagt Ihnen am **Mittwoch**, 12.40—16.00 Uhr was Sie im Bereich freiwilliger Leistungen wissen sollten!

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnkurse in Höngg
Montag (Helmel-Turnen)
Turnhalle Riedhof-Schulhaus 20.00—21.00

Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik
Ref. Kirchgemeindehaus 8.30— 9.30
9.40—10.40

Gesundheitsgymnastik
Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus 20.00—21.00

Donnerstag Atem- und Gesundheitsgymnastik
Ref. Kirchgemeindehaus 7.50— 8.40
10.05—10.55

Turnkurse in Oberengstringen

Mittwoch Atem- und Gesundheitsgymnastik
Turnhalle Rebberg-Schulhaus 7.55— 8.45

Donnerstag
Gesundheitsgymnastik
Brunnewils-Schulhaus 18.45—19.45

Präsidentin: Marianna Tschäppät, Im Wingert 16, Telefon 341 98 41

Chumm und probiers

Unter diesem Motto sind alle zum Jedermannturnen eingeladen. Geturnt wird jeden Freitag von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Turnhalle Vogtsrain. Alle müssen gegen Unfall versichert sein. Kosten pro Lektion: Fr. 2.—. Auf Ihren Besuch freut sich *Turnverein Höngg*

Wir gratulieren

Jeden Augenblick des Lebens, den günstigen so wie den ungünstigen, zum bestmöglichen zu machen, darin besteht die Kunst des Lebens und das eigentliche Vorrecht eines vernünftigen Wesens.

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare

Zu Ihrem Geburtstag wünschen wir Höngger alles Gute, viel Mut, Freude und Gottes Segen.

Geburtstag feiern:

29. April
Herr Alfred Pfäffli
Wildenstrasse 11; 80 Jahre

4. Mai
Herr Johann Grimm
Ackersteinstrasse 73; 80 Jahre

Mit lieben Geburtstagsgrüssen

Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

Musikschule zum vierten — oder die endliche Geschichte!

Mein Einsatz für die Musikschulen scheint sich ja langsam zum Presseknüller zu entwickeln, nachdem sich nun auch noch Ueli Mägli zu Wort gemeldet hat. Nach der nachstehenden kurzen Replik werde ich auf weitere Stellungnahmen zu diesem Thema verzichten, es scheint mir ausgereizt. Für die Möglichkeit der öffentlichen Diskussion danke ich Ueli Mägli aber alle- weil...

Zu den sachlichen Informationen, die Ueli Mägli wünscht:
Sparen ist keine leichte Aufgabe, auch wenn sie sich in privaten Haushalten leichter durchführen lässt als in öffentlichen. **Sparen** beinhaltet neben linearen Kürzungen von Ausgaben vor allem auch das **Setzen von Schwerpunkten** — und gerade da setzen mit mir einzelne Kantonsratsmitglieder der FDP einige wenige andere Gewichtungen als unser freisinniger Finanzdirektor. Wir Freisinnigen erlauben es uns, auch einmal «gegen» eigene Regierungsrate Stellung zu beziehen, wenn es uns wichtig erscheint. Wir sind so eigenständig!

Das Budget ist die Absichtserklärung der Regierung. Die Bevölkerung akzeptiert auch ein Sparbudget. Sie will aber bestimmt, dass vom **Giesskannenprinzip der Hochkonjunktur Abschied ge-**

Verbindet Generationen...

Männerchor Höngg

Tel. 01/341 49 07 • Ueli Kobel

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)
Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1.Stock, Büro 102 (8.00—9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache.)

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Interessenwahrung: Begehren um Zustimmung von baurechtlichen Entscheidungen müssen innert 20 Tagen seit der Ausschreibung schriftlich bei der Baupolizei gestellt werden (§ 315 des Planungs- und Baugesetzes, PBG). Wer den baurechtlichen Entscheid nicht rechtzeitig verlangt, hat das Rekursrecht verwirkt (§ 316 Abs. 1 PBG).

Die Zustellung des baurechtlichen Entscheids ist gebührenpflichtig und erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch. Bei Abwesenheit ist die Zustellung sicherzustellen.

Ackersteinstrasse 153/Tobeleggstrasse 14, ein Parkplatz für drei Autos, Parkplatz mit Stützmauer für zwei Autos im Freien. Zone D, Thomas Rutz und Anna Katharina Rutz-Tobler. Vertreter: Peter H. Gillhausen, Egetswilerstrasse 12a, Rüti/Winkel.

Gässli 6, Einbau von zwei Dachflächenfenstern, Kernzone Höngg, Dorothea Koprio, Gässli 6.

Kappenbühlstrasse neben Nummer 149, Container als Aufenthaltsraum-Provisorium, Freihaltezone, Stadt Zürich. Vertreter: Hochbauinspektorat der Stadt Zürich, Amtshaus III, Lindenhofstrasse 21.

nommen wird. Sie will auch, dass **Sparen und Prävention** wo immer möglich gekoppelt werden. Und dafür sind die Musikschulen ein gutes Beispiel. Auf alle Fälle will die Bevölkerung sicher **sinnvolle Freizeitbeschäftigungen** berappen, wie die grosse Zahl von Unterschriften für die Initiative gezeigt hat. Prioritäten setzen heisst vielleicht sogar einmal, selbst in einem Sparbudget einen Posten aufzustocken und dafür drei andere zu streichen. Denn leistungsfähige Prävention verhindert spätere Folgekosten (z.B. in der Gesundheits- oder Fürsorgedirektion), die normalerweise ein Vielfaches des ursprünglichen Einsatzes ausmachen. Es ist sonnenklar, dass im Budget der **Erziehungsdirektion** bei einem **Gesamtaufwand** von allein über **zwei Milliarden** als (Bagatel-) **Subvention für die Musikschulen 2,6 Millionen** (= 1 Promille [!]) zu finden wäre. Aber die SP bekämpft ja z.B. in Diskussionen um Besoldungen immer wieder anderweitige Sparvorschläge.

Unser Finanzdirektor (FDP) hat aber sicher mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, dass er in Ueli Mägli (SP) einen treuen Verbündeten im Kampf um sein Sparbudjet gefunden hat...

Peter Aisslinger, Kantonsrat, Kandidat Schulpräsidium Waidberg

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon 271 98 00

Spaghetti-Essen
Freitag, 29. April, ab 19.00 Uhr im Kafi Tintefisch. Preis: Fr. 8.—/6.—.

Spielabend
Mittwoch, 4. Mai, ab 20.00 Uhr im Kafi Tintefisch. Jassabend! Kafi ist schon vorher geöffnet.

Schafe scheren
Mittwoch, 4. Mai, ab 14.00 Uhr.

Werkraum
Muttertagsüberraschung, 5. bis 8. Mai. Sicher findest auch Du, welche Werkidee zu Deiner Mutter passt!

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Mäder, Alois, geboren 1912, von Zürich und Mörschwil SG, Gatte der Mäder geb. Bossart, Melanie; Imbisbühlweg 3.

Greil geb. Beglinger, Ida, geboren 1907, von Zürich und Berg SG, verwitwet von Greil, Eugen; Rebbergstrasse 83.

Drogerie am Wipkingerplatz

im Wipkingerhaus
Hönggerstrasse 40

Öffnungszeiten:
Mo—Fr 8.00—18.30 Uhr
Samstag 8.00—16.00 Uhr

100 ml

Fusscreme

mit Ringelblumen

Pflegen Sie sich auf günstige Art

GRATIS eine Dose **Handcreme** (100 ml) mit Bienenwachs im Wert von Fr. **5.95** beim Kauf **unserer** Ringelblumen-**Fusscreme** Für Fr. 6.95. Die Cremes sind nach alten Rezepten gefertigt.

Name _____
Vorname _____
Strasse/Nr. _____
PLZ/Ort _____
 Drogerie am Wipkingerplatz
8037 Zürich

Was lange (1991–1994) währt, wird – endlich – gelb gestreift!



Der Fussgängerstreifen «Haltestelle Schwert» ist gemalt!

Gelbe Asphaltfarbe wäre zwar genügend vorhanden, aber das einfache Malen von Fussgängerstreifen ist gar nicht so einfach: Zu lange Tramzüge, zu kurze Traminseln, Vorschriften... Und dann mahlen auch die Mühlen der Verwaltung langsam, und die Umsetzung selbst kleinerer Anliegen dauert bisweilen recht lange. Und doch: Heute will ich dem städtischen Tiefbauamt meinen und den Dank der Bevölkerung aussprechen. Vor über drei Jahren hatte ich bei den entsprechenden Stellen den talseitigen Fussgängerstreifen bei der Haltestelle «Schwert» angeregt, nun ist er da und verbessert die Fussgängersituation entscheidend.

Im Zuge der Erneuerung «Nordstrasse/Ottenbergstrasse» wurden bei der Gestaltung des «Schwertplatzes» (Einnähe Ottenbergstrasse in die Limmattalstrasse) auch die Fussgängerübergänge neu gestaltet. Abgeschrägte Trottoirränder und ein durchgehender Fussgängerstreifen helfen Kindern und Erwachsenen nun beim Überqueren der Tramgeleise und der Limmattalstrasse. Die Automobilisten werden dank der gelben Farbe auf querende Fussgänger vorbereitet, letztere erhalten so mehr Sicherheit, was allerdings deren Aufmerksamkeit nicht vermindern sollte.

Zins-, Währungs- und Börsenaussichten

Präsentiert vom Schweizerischen Bankverein Höngg



Aktienmarkt Schweiz
Nach den erneuten, zinsbedingten Kurseinbrüchen am Schweizer Aktienmarkt erwarten wir für die kommenden Tage vorab in den stark gebeutelten Bank- und Versicherungswerten eine technische Gegenbewegung in der Grössenordnung von 5 – 10 %. Wir gehen davon aus, dass im Zuge einer Beruhigung an der US-Zinsfront auch in der Schweiz (unserer Ansicht nach war der starke Renditeanstieg der letzten Tage übertrieben) eine Entspannung eintreten wird, was insbesondere die bewertungsmässig billigen Bankaktoren zumindest kurzfristig beflügeln sollte.

Wir empfehlen jedoch aus mittel- und längerfristiger Optik (6-16 Mte.) weiterhin, den Finanzbereich (Banken und Versicherungen) unterzugewichten. Ein Anziehen der Kurse sollte genutzt werden, übergewichtete Positionen in diesem Bereich abzubauen. Anteilsmässig sollten Bank- und Versicherungswerte nicht mehr als 25 % eines Schweizer Aktienportefeuilles ausmachen (18 – 20 % Banken / 5 – 7 % Versicherungen; Titelerempfehlungen: CS-Holding, SBV I, Zürich I). Als weiterhin attraktiv stufen wir den zyklischen Bereich ein und empfehlen weiterhin Sulzer, Alusuisse, Holderbank, Schindler sowie spekulativ Bühler, Georg Fischer und Zellweger

gerstreifen helfen Kindern und Erwachsenen nun beim Überqueren der Tramgeleise und der Limmattalstrasse. Die Automobilisten werden dank der gelben Farbe auf querende Fussgänger vorbereitet, letztere erhalten so mehr Sicherheit, was allerdings deren Aufmerksamkeit nicht vermindern sollte. Es freut mich, dass ich – neben der Gesetzgebungs- und Finanzpolitik im Kantonsrat – im engsten Quartierbereich ein Stück «Basisdemokratie» erlebt und durchgezogen habe und die zugehörigen Akten versorgen kann.

Wenn Sie, liebe Hönggerinnen und Höngger, ähnliche Anliegen haben, wenden Sie sich an den Unterzeichnenden. Oft haben kleine Dinge eine grosse Wirkung, auch wenn das Malen gelber Farbe durch das Mahlen der Verwaltungsmühlen hie und da etwas verzögert wird...

Peter Aisslinger, Kantonsrat
alt Präsident FDP Zürich 10

zum Kauf. Im Detailhandel erachten wir weiterhin Merkur und nach der jüngsten Kurskorrektur Interdiscount als kaufenswert. Der Pharma-/Chemiebereich sollte mit 35 % weiterhin leicht übergewichtet bleiben, wobei wir weiterhin Roche, Ciba und Sandoz favorisieren. Bei starker Übergewichtung dieses Sektors könnte es aber durchaus Sinn machen, Gewinne zu realisieren und die freiwerdenden Mittel in die stark zyklischen deutschen Chemiewerte BASF und BAYER zu investieren.

Aktienmarkt Deutschland
Der deutsche Aktienmarkt befindet sich seit Jahresbeginn nach dem ausgezeichneten letzten Jahr per Saldo noch leicht im Minus (4 %). Gemessen am DAX lag der Kursverlust in der Spitze im zweitstelligen Prozentbereich. Ausgangspunkt der ungünstigen Entwicklung war der Beginn der Zinserhöhungen durch die US-Notenbank Anfang Februar.

Für die weitere Entwicklung an der deutschen Börse ist der künftige Zinsrend mitentscheidend. Auch nach der jüngsten Leitzinssenkung besteht am kurzen Ende weiteres Zinssenkungspotential bis 4 % beim 3-Monats-Satz (aktuell: 5,4 %). Im langfristigen Bereich scheint der Zinssenkungsspielraum dagegen nicht mehr gross, wobei wir Schwankungen um das aktuelle Niveau von 6,5 % (10-Jahres-Obli) erwarten.

Finanztitel bzw. zinssensitive Werte sollten bei Kurserholung zu Gunsten zyklischer Werte abgebaut werden. Eine an-

So arbeitet die Schulpflege

Gemäss der heute gültigen Organisation der Schulpflege wird jedem Schulpfleger und jeder Schulpflegerin eine der drei Teilsektionen zugeteilt: Unterstufen-Aufsichtssektion, Mittelstufen-Aufsichtssektion oder Oberstufenaufsichtssektion.

Allen Mitgliedern wird ungefähr ein Dutzend Lehrkräfte zugeteilt, die sie im Laufe des Schuljahres zwei Mal während einer Stunde besuchen müssen. Es wird erwartet, dass im Anschluss an diese Besuche ein Gespräch über diese Schulstunde geführt wird. Dabei sollen sowohl positive wie auch negative Eindrücke zur Sprache gebracht werden. Meistens geht es in diesen Nachtbesprechungen nicht nur um die besuchte Schulstunde, sondern auch um die Probleme der Klasse, evtl. auch einzelner Kinder.

Oft kommen auch Themen der Schulentwicklung wie z.B. der neue Lehrplan, neue Lehrmittel oder die neue Stundentafel zur Sprache. Die gesamte Schulpflege trifft sich zirka fünf Mal pro Jahr zu einer Sitzung – im Beisein von zahlreichen VertreterInnen der Lehrerschaft. Sie beschliesst über die wichtigsten Geschäfte des normalen Jahresablaufs wie den Schulplan (welche Klassen in welchen Schulhäusern geführt werden sollen), den Übertritt von der sechsten Klasse in die Oberstufe, der Wahl von Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen oder Kindergärtnerinnen usw. Alle diese Geschäfte werden vom Präsidenten, vom Büro der Schulpflege oder von Teilsektionen und Spezialkommissionen (zum Beispiel Hortkommission, Baukommission, Sportkommission usw.) vorbereitet. Wichtige Beschlüsse werden in den Fraktionssitzungen vorbesprochen, die vor der Schulpflegesitzung stattfinden.

Am Ende des Schuljahres wird die Schulpflege der einzelnen Lehrkräfte an einer speziellen Sitzung der Stufen-Aufsichtssektion besprochen. Die Schulpflegerarbeit bringt viel bereichernden Einblick in die Arbeit unserer Volksschule. Da wo alles rund läuft, ist es eine echte Freude, die Fortschritte der Kinder unter Anleitung von kompetenten Lehrkräften mitzuerleben.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft!



14 Sorten Truffes, 26 Sorten Pralinen und viele weitere köstliche Überraschungen.

Frischer ist keiner



Höngg Wartau, Höngg im Dorf, Wipkingen, Flughafen Kloten.

haltende Konjunkturbelebung wird den zyklischen Branchen den stärksten Gewinnschub bringen. Momentan spricht alles dafür, dass der deutsche Konjunkturzyklus einem ähnlichen Muster folgen wird wie in den achtziger Jahren, als steigende Exporte (1983 – 85) die deutsche Wirtschaft aus der Rezession führten, während von den öffentlichen Haushalten (wie heute) während des gesamten Zeitraums dämpfende Impulse ausgingen.

Von den harten Kostensenkungsprogrammen der letzten zwei Jahre werden bei anziehender Nachfrage und damit steigender Auslastung insbesondere die Sektoren Stahl, Maschinen, Automobil und Chemie profitieren.

Über die nächsten Wochen dürfte sich der DAX in der Spanne 2150 – 2250 bewegen. Als Jahresendziel sind 2350 im DAX sehr realistisch, wobei die in der Kursschwäche nachfolgend zum Kauf empfohlenen Titel deutlich mehr als der Index zulegen sollten.

Kaufvorschläge im Aktienbereich
BASF, Bayer, Degussa, Daimler-Benz, VW, Linde

Dort wo Schwierigkeiten bestehen, kann die Arbeit der SchulpflegerInnen sehr aufwendig und belastend werden, da es sich in den meisten Fällen um zwischenmenschliche Konflikte handelt. Wenn wir Lehrkräfte antreffen, die den heutigen Anforderungen nicht genügen, wenn Eltern die Schulpflege der Lehrkräfte kritisieren, wenn Lehrkräfte unter sich zerstritten sind, wenn ein Konflikt zwischen einer Lehrkraft und einem einzelnen Schüler eskaliert usw. so lässt sich das nicht mit einem Telefon erledigen. Es sind umfangreiche Abklärungen notwendig.

Zuerst muss überprüft werden, welcher Stellenwert dem Problem zukommt: die persönliche Betroffenheit löst verständlicherweise hohe Wellen von Emotionen aus. Dann muss der/die SchulpflegerIn die Rolle als Kontrollinstanz und besonders als MittlerIn wahrnehmen. Es ist sehr anspruchsvoll, geltende Normen gegenüber Lehrkräften und auch Eltern durchzusetzen. Oft fehlen griffige Instrumente. In diesen Konflikten kommt ferner dazu, dass der Kontakt zum Schulpräsidenten aufzunehmen ist und zuhänden der Akten Berichte verfasst werden müssen. Letzteres ist wichtig, dass bei neuen, ähnlichen Konflikten zu einem späteren Zeitpunkt nicht wieder bei Null angefangen werden muss.

Um all diesen Anforderungen genügen zu können, gibt es Kurse für neue SchulpflegerInnen am Pestalozzianum, die auch eine Einführung in die Gesetzgebung rund um die Volksschule enthalten. Wichtig ist jedoch, dass der einzelne Schulpfleger, die einzelne Schulpflegerin teilnimmt an der Diskussion um die Weiterentwicklung der Volksschule, informiert ist über die Schulreformen und über Kompetenzen in der Gesprächsführung verfügt.

Doris Gerber-Weeber
2. Vizepräsidentin
Kreisschulpflege Waidberg

Währungen

USD
Fehlende neue Impulse von seiten der US-Wirtschaft lassen die Dollarkurse in engen Bandbreiten schwanken. Aufgrund von technischen Faktoren ist in den nächsten 1 bis 2 Wochen mit einer moderaten Tieferebewertung insbesondere gegenüber der DEM zu rechnen. Wir gehen davon aus, dass die USD/CHF-Parität auch in den Sommermonaten das Band 1.42/1.46 nicht verlassen wird.

DEM
Von verschiedener Seite wird sehr optimistisch in die konjunkturelle Zukunft Deutschlands geblickt. Ein moderater Aufschwung ist im 3. und vor allem im 4. Quartal dieses Jahres sehr wahrscheinlich. Wir rechnen aber damit, dass die Stärke des Aufschwungs von vielen überschätzt wird und deshalb gegen Ende des Jahres die DMarkkurse erneut unter Druck geraten werden.

GBP
Die etwas in den Hintergrund getretenen Zinssenkungsgerüchte haben den Pfundkurs moderat geholfen. Ein Rücktritt von J. Major steht auch nicht mehr so im Zentrum des Interesses. Die Sterlingpreise werden leicht avancieren in den nächsten Wochen.

EWS/XEU (ECU)
Nachdem sich die Euphorie bezüglich der Wahlen in Italien etwas gelegt hat, werden Long-Positionen wieder vermehrt abgebaut. Bei ersten Unsicherheiten bezüglich der Regierungsbildung bzw. des -konzeptes ist jedoch mit Li-raabgaben zu rechnen.

JPY/YEN
Die neue Regierung in Japan hat vorerst noch keine Auswirkung auf die Yenkurse. Derzeit steht die Frage, wann die psychologisch wichtige Marke von 100 JPY für 1 USD durchbrochen wird. Angesichts des grossen Handelsbilanzungleichgewichts zwischen diesen beiden Ländern ist die Versuchung gross, via Wechselkurse, die Bilanz auszugleichen.

Devisen

Währung	Kurs	Prognose			
		27.4.94	1 Monat	3 Monate	6 Monate
US\$	1.4295	→	→	→	→
DM	85.32	→	→	→	→
£.GB	2.15	→	→	→	→
ECU	1.648	→	→	→	→
YEN	1.397	→	→	→	→

Generalversammlung CVP 5

Eine beachtliche Zahl Interessierter besuchte die Generalversammlung der CVP 5. Präsident Werner Sieber führte in versierter Art durch die Generalversammlung und blickte auf das vergangene Jahr zurück.

Der Einsatz der CVP 5 galt im Berichtsjahr insbesondere dem Quartier, dem Schulkreis Limmattal aber auch dem Drogenelend. Dank einer vorzüglichen Arbeit von Robert Schönbächler im Gemeinderat, einer guten Gemeinderatswahlliste und wegen den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern ist die CVP wiederum die zweitstärkste Partei im Industriequartier. Daher wird der politische Einsatz prioritär der verbesserten Sicherheit mit mehr Lebensqualität gelten. Auch in schwieriger Zeit sind Perspektiven und Visionen wichtig für dieses Quartier!

Als Nachfolgerin des in der Schulpflege zurücktretenden Robert Schönbächler konnte sich Maja Koller dem Publikum näher vorstellen. Die Familie Koller ist nicht nur durch ihren Quartierladen verwurzelt im Quartier sondern auf verschiedenste Arten aktiv.

Für den Dia-Vortrag wurde wie bereits im Vorjahr wiederum ein aktuelles Thema gewählt. Was es mit den berühmten Galapagos-Inseln und Ecuador auf sich hat, das führte Georges Huonder den Anwesenden vor Augen.

Besprochen wurden auch die Resultate der Friedensrichterwahl vom 10. April 1994. Mit ihrem bestausgewiesenen Kandidaten Robert Schönbächler ist der CVP 5 ein erster Teilerfolg, nämlich der erste Platz nach dem ersten Wahlgang, gelungen. Nur mit der erneuten und dazumal wichtigen, entscheidenden Unterstützung, wird der neue Friedensrichter für die Quartiere 5 und 10 Robert Schönbächler heissen.

Auch hier: Die CVP 5 stellt sich der Zukunft und wird ungebrochen für die Anliegen der Stadt und der Quartiere Industrie, Wipkingen und Höngg eintreten. Markus Federer, Kantonsrat CVP 5

Geldmarkt

Von der überraschenden Zinssatzerhöhung in Amerika vermochten sich die europäischen Zinsen nicht zu erholen und zogen ebenfalls an. Die Marktteilnehmer rechnen aber damit, dass sich die mittel- und langfristigen Zinsen auf dem alten Kontinent bald von der Entwicklung in Amerika abkoppeln können. Die Zinskurven werden aber weiterhin sehr steil bleiben.

Zinsen (3-Monats-Satz)

Währung	27.4.94	Prognose			
		1 Monat	3 Monate	6 Monate	
US\$	4.156	→	→	→	
DM	5.312	→	→	→	
£.GB	5.125	→	→	→	
ECU	5.812	→	→	→	
YEN	2.187	→	→	→	
SFr	3.812	→	→	→	

Schlussbemerkungen

Bitte beachten Sie unsere Palette an Finanzinformationen im Teletext auf Seite 140, 151, 158, 160 und ff. Für allfällige Fragen stehen mein Team und ich Ihnen gerne persönlich zur Verfügung.

Peter Stocker

«Emil Nr. 3»

Seit Jahren amüsiert «Emil», die bekannte Figur des Cartoonisten Peter Hürzeler, die Leserinnen und Leser in der Freitagsbeilage «Züritip» des Tages-Anzeigers.

In seinem neuesten dritten Band entlarvt der Künstler mit den Drei-Bilder Geschichten (insgesamt 162 Comic-Strips) wiederum den Alltag des spiessigen kleinen Bürgers als grotesken Witz und Blödsinn. Das erste der Drei-Bilder Cartoons ist triviale Alltäglichkeit, eben. Das zweite Bild lässt die Spannung wachsen. Und das dritte ist meist ein Blitzschlag des Wahnsinns, in Wort und Bild oder beidem. Verblüffend ist, dass die Pointen vom Leser nicht einmal vorausgeahnt werden können. Dieses spezielle «Markenzeichen» von Peter Hürzeler findet sich auch in seinen früheren Publikationen. Auch bei mehrmaligem Betrachten kann geschmunzelt und gelacht werden.

Erhalten Sie Ihren «Höngger» regelmässig?

Wenn **Ja**, dann sind Sie und wir zufrieden, und danken der zuverlässigen Verträgerin, dem zuverlässigen Verträger.

Wenn **Nein**, dann bitte sofort reagieren. Am besten schriftlich mit untenstehendem Abschnitt — zustellen an unsere Adresse: Verlag Höngger, Postfach 8049 Zürich.

Wenn telefonisch, dann bitte vorher Fragen gemäss Talon beantworten und analog übermitteln — unsere Mitarbeiterinnen der Administration danken.

Bitte unbedingt ausschneiden!
Wenn nicht diese Woche, vielleicht
brauchen Sie diesen Meldezettel
nächste Woche. Eben dann, wenn er fehlt:
der «Höngger».

-
- ☐ Den «Höngger» erhalten wir unregelmässig.
☐ Den «Höngger» erhalten wir erst am Samstag.
☐ Den «Höngger» seit ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 Wochen nicht erhalten.

Herr/Frau/Familie

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Ziel des Vertragungsdienstes

Lückenlose Zustellung an alle Haushaltungen von Höngg.
Auch jene Briefkästen mit dem Vermerk «*Bitte keine Drucksachen*»,
denn die Zustellung der Quartierzeitung wird von einer grossen
Mehrheit verlangt.*

Der «Höngger» sollte bis am **Freitagabend in Ihrem Briefkasten stecken**. Samstag-Zustellung bis spätestens 12.00 Uhr wird von uns toleriert — wenn Sie als Leser nicht reklamieren — jede spätere Zustellung sollte uns mitgeteilt werden.

Danke für Ihre Mitarbeit im Sinne einer zuverlässigen Zustellung.

* Zusatzkleber wie «*Keine Zeitungen*» oder «*Kein Höngger*» müssen von der Verträgerin und dem Verträger beachtet und respektiert werden.